

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 Zl. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 Zl., durch Boten 4.40 Zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 Zl., durch Boten 4.30 Zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 Zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 Zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanweisung: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Donnerstag, 17. August 1933

Nr. 186

## Aufruhr in der Sowjetukraine? Massenverhaftungen — Terrorkommission soll Ordnung schaffen

Berlin, 16. August. Unlängst erregte eine authentische Moskauer Meldung Aufsehen, wonach von Stalin sämtlichen ausländischen Zeitungsberichterstattern streng untersagt wurde, das Weichbild der Hauptstadt Moskau zu verlassen.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ will die Gründe dieser geheimnisvollen Anordnung erklären können: In der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrusslands herrscht heller Aufruhr. Die Arbeiter und Bauern gehen gegen das Militär an, das sich schließt. Alle Eisenbahnen sind vom Militär besetzt. Die Züge sind mit Soldaten überfüllt. Alle näheren Nachrichten fehlen noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen.

Zu dieser gerade auch für Polen außerordentlich bedeutungsvollen Meldung stimmt ausgezeichnet gut die Tatsache, daß sich in letzter Zeit der Sowjet-Rundfunk, und zwar besonders der zentrale Regierungssender in Moskau, auffällig oft mit der Sage in der Ukraine beschäftigt.

Nicht nur gegen die Bauern dieser Provinz geht der Kampf, auch in der ukrainischen Industrie sind Verhaftungen und Parteiausweisungen in den letzten Wochen an der Tagesordnung. Während am Sonntag gemeldet wurde, daß zehn Direktoren des ukrainischen Kohlenbergbaues verhaftet worden sind, meldete der Moskauer Rundfunk am Montag, daß nicht weniger als 40 Mitglieder des ukrainischen Industrieparties verhaftet worden sind. Unter ihnen sind 80 Prozent Mitglieder der Partei. Der Moskauer Rundfunkredner sagte, daß alle diese Leute sich der trockistischen Propaganda schuldig gemacht hätten. Der Trockismus in der Ukraine hätte jetzt den Weg der wirtschaftlichen Sabotage eingeschlagen. Die Verordnungen der zentralen Moskauer Regierung würden auf dem Lande und in den Fabriksstädten von den trockistischen Elementen im ukrainischen Regierungsapparat konfiziert. Der Moskauer Rundfunkredner, ein Mitglied der Bauern- und Arbeiterinspektion, also eines hohen Regierungsapparates, sagte, daß man diese Arbeit der

Trockisten in der Ukraine unterbinden werde, und zwar recht bald. Die Trockisten in der Ukraine trieben auch separatistische Politik gegenüber Moskau. Ihre Arbeit sei deshalb nicht nur konterrevolutionär, sondern auch hochverräterisch. Die 40 Verhafteten werden dem Standgericht überwiesen.

Im Donezbecken, dem Bergbaugebiet des Bezirks, ist gleichzeitig eine große Korruptionsaffäre entdeckt worden. Es sind Millionen von Goldrubel unterschlagen worden, und der Moskauer Rundfunk behauptet nun, daß die Trockisten auch daran beteiligt seien und das Geld für politische Propagandaaufgaben verwandt hätten. Auch die ukrainische Armee soll von trockistischen Elementen gereinigt werden. Aus Moskau ist Montag eine Kommission nach der Ukraine entsandt worden, die aus drei GPU-Beamten und drei Mitgliedern der Parteikontrollkommission besteht. Die Kommission ist mit allen Vollmachten von Moskau aus ausgestattet worden. Der Redner sagte zum Schluß, daß die Sowjetregierung alles daran setzen werde, die opportunistischen und die oppositionellen Elemente in der Ukraine mit allen Mitteln zu vernichten.

## Die russischen Vorkriegsschulden und die französischen Gläubiger

Paris, 16. August. „Matin“ berichtet, die französische Regierung sei fest entschlossen, die Interessen der französischen Besitzer russischer Vorkriegsanleihen bei den französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen energisch zu vertreten. Ein gegenwärtig von den zuständigen Stellen geprüfter Plan sehe die Festlegung der Gläubigeransprüche durch ein Schiedsgericht und die Schaffung eines internationalen Organismus — nach Art des „Agrarfonds“ zur Befriedigung der ungarischen Öptanten — vor. Dieser Fonds könnte größtenteils durch eine etwa 10prozentige Abgabe auf den gesamten französisch-russischen Warenaustausch gebildet werden. Außerdem müßten die russischen Anliegerstaaten Finnland, Rumänien und Polen, die von den zaristischen Anleihen mitprofitiert hätten, zur Beitragsleistung für diesen Fonds herangezogen werden.

## Tod des japanischen Gesandten

A. Warshaw, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Der langjährige japanische Gesandte in Warschau, Kawai, ist nach langem schweren Leiden am Montagabend in Dzwoczk plogisch gestorben.

## Um die ostchinesische Eisenbahn

### Das Ergebnis der bisherigen russisch-japanischen Verhandlungen

Moskau, 15. August. (Pat.) Die „Pravda“ bespricht in einem Leitartikel das Ergebnis der lechsmöglichen Verhandlungen in Tokio über den Kauf der Ostchinesischen Bahn. Darin wird

### Japan in scharfen Worten angegriffen.

Das Blatt bemerkt, daß gewisse Militärkreise Japans nach dem Kriege mit den Sowjets trachteten, indem sie damit rechnen, daß sie mit der Waffe in der Hand die frühere Ostchinesische Bahn erhalten würden. Diese Kreise seien offenbar

### entsetzt über die letzten Erfolge der Außenpolitik der Sowjetunion.

Die „Pravda“ erklärt weiter, es sei offenbar, daß die mandchurische Delegation niemals ernstlich an den Kauf der Bahn gedacht habe. Und

wenn das japanische Außenministerium seine Vermittlung versagte, so sei auch ihm offenbar nicht am Zustandekommen einer Verständigung in Sachen des Kaufs gelegen. Wenn der entschlossene Wille der Sowjetregierung, die die Stabilisierung der russisch-japanischen Beziehungen verfolge,

### keine wohlwollende Aufnahme bei leitenden Kreisen Japans gefunden

habe, wenn diese Kreise es vorzögen, die Anhänger kriegerischer Verwicklungen zu hören, als auf die ernsthaften Vorschläge der Sowjetdelegation positiv zu antworten, dann werde es offenbar, daß die Zerstückelung der Verhandlungen nicht wegen des Kaufpreises erfolgte, sondern wegen der Intrigen imperialistischer Kreise in Japan.

## Balbos Triumphzug in Rom

Von Gustav W. Eberlein, Rom

Rom, Mitte August

Im Jahre XI n. M. — das heißt elf Jahre seit der Herrschaft Mussolinis — gewährte Rom einem Quadrumvir des Marsches auf die Hauptstadt, dem General Italo Balbo, einen Triumphzug. Er hatte die Säulen des Herkules überwunden und die Flügel Roms über das Weltmeer getragen. Cäsar Mussolini entbot seinem siegreichen Feldherrn den Willkommen.

Von Vissabon, welches liegt auf der iberischen Halbinsel, war eine Botschaft eingelaufen, Balbo habe an seine Centuria vor dem letzten Flug nur diese Worte gerichtet: Wir ziehen jetzt gegen Rom — überflüssig zu sagen, was das für einen Italiener bedeutet! Und in der Tat, der Römer von heute empfindet und erlebt bewußt das, was einst Geschichte sein und von den Schülern gelernt werden wird, wie wir einst lernten, daß Thunelida eines Triumphzuges Bruchstück war, daß der Palatin brannte und — daß es auch Feldherren gab, denen Rom den Triumph verweigerte. Worauf sie ihn auf eigene Faust unternahm, zum Jupiterheiligtum und auf den Götterberg hinauf, den Monte Cavo...

Ueber die Tat Balbos gibt es in Italien nur eine Meinung. Mussolini hat der Hauptstadt das Meer zurückgegeben, indem er sie mit dem Strand verband, mit Neustadt, das von dem versandeten und verschütteten alten Kaiserhafen entsteht. Balbo zog aus zu einer modernen Argonautenfahrt, von der er die Kunde heimbrachte, daß es möglich sei, einen regelmäßigen Flugdienst mit der neuen Welt zu unterhalten. In der Libermündung ging sein Adlerfahnen nieder, und auf der Via dell'Impero weht die Seeflagge wie von einem Schiff. Niemand, der die symbolischen Zeichen nicht versteht.

Vor der Landung haben die Atlantici, wie sie allgemein genannt werden, in militärischer Geschwaderordnung Rom überflogen, den ersten Schrei der Begeisterung der Heimat zu hören, dann rasten sie in Automobilen bis zur Paulskirche vor den Toren, dann gruppierten sie sich zum Triumphzuge...

Nun schmettern die Hörner, nun brandet das Meer der Römer, nun kommen sie —

Unfassbar, was in unserer nächsten genannt, als poetisches verschrien Zeit möglich ist.

Schade, daß Mommsen nicht dabei war. Gregorovius wäre gestanden wie der tarpejische Fels. Obwohl Mussolini nicht klirrt vor Schmutz und Ehrenzeichen, sondern nur das schwarze Hemd der Revolutionsfiguren trug, derer, die den Rubikon unseres Zeitalters als erste überschritten. Die Jungfrauen haben vor dem alten, leblosen Triumphbogen einen lebendigen gebildet, mit Fahnen und Wimpeln und Standarten, daß der Zug hindurchschreite. Der alte aber ist der des Constantin. Bisher war er, verfunken in der Mulde der Zeit, so tief gestanden, daß der Verkehr um ihn herumgeleitet werden mußte, und dies auch deswegen, weil man bisher die römischen Ruinen als Museumsstücke wertete. Jetzt führt die Straße wieder hindurch, Gitter und Eintrittskasse sind gefallen, das neue Rom ist fügenlos im antiken untergegangen. Da steht der Kern des Nero-Kolosses, der dem Kolosseum den Namen gab. Das ungeheuerliche Flaviertheater selber, das noch viel mächtiger wirken würde, wenn es nicht auf dem Grund des früheren künstlichen Sees stünde, scheitert nicht mehr die Jahrtausende, der Jubel bricht sich an seinen zyklischen Mauern, die ausleuchten im letzten Licht. Unwiderstehlich wird auch der phlegmatische Zuschauer in den Wirbel gerissen, den das eine Wort immer und ewig aufwühlt: Rom!

Die römischen Frauen, Mädchen und Matronen, Aristokratinnen und Popolane, streuen Blumen, die Kriegswitwen heben den Arm zum römischen Gruß. Die Sirenen heulen, die Kanonen brüllen schlagartig auf, und in dem Augenblick, wo Balbo unter den Triumphbogen tritt, heben die Gloden des Kapitols an zu läuten. Unfassbar —

Und es wird dunkel, und da flammt es lodern auf, blutrot, tragend — der Pala-

## Wilde Gerüchte um Oesterreich

### Wiener Regierungsblatt enthüllt angebliche Verschwörungspläne

Wien, 16. August. Die der Regierung nahegehende „Reichspost“ veröffentlichte vorgestern ein Extrablatt unter dem bezeichnenden Titel: „Eine Verschwörung in Oesterreich — Dokumente und Akten“. Diese Dokumente und Akten sind angeblich vertrauliche nationalsozialistische Mitteilungen, die sie sich durch ihren Nachrichtenendienst verschafft hat. Die „Reichspost“ begründet diese Veröffentlichung mit der Verschärfung der antioesterreichischen Rundfunkpropaganda in München und erklärt, daß sie für die Echtheit der wiedergegebenen Dokumente jedwede Gewähr und die damit verbundene Verantwortlichkeit übernehme.

Das erste der veröffentlichten Dokumente will die Existenz eines Rundschaffersdienstes sowie eines Kurierdienstes, einer geheimen nationalsozialistischen Organisation in Oesterreich beweisen. Ein anderes stellt einen Bericht aus Berlin dar, in dem die einzelnen Führer der österreichischen Nationalsozialisten unter Decknamen aufscheinen.

Zum Schluß veröffentlicht das Blatt noch eine Sammlung von Führungslisten verschiedener angesehenen Nationalsozialisten.

Zu diesen angeblichen Enthüllungen bemerken die „Wiener Neuesten Nachrichten“, daß diese Vorschläge, wenn sie wirklich gemacht worden sind, überhaupt keine Grundlage befehlen.

Die Pariser Presse schenkt dafür den angeblichen Wiener Enthüllungen große Aufmerksamkeit, versucht aber nach wie vor, den Engländern in der Beurteilung der deutsch-österreichischen Beziehungen den Vortritt zu lassen, um die weitere Entwicklung auf jeden Fall als eine Folge des englischen Verhaltens hinzustellen. In dem Bestreben, die Gegensätze, die anfänglich der Berliner Intervention zwischen Frankreich, England und Italien hervorgerufen sind, allmählich zu überbrücken, gibt Havas einen aus London datierten Bericht über die gegenwärtige englische Auffassung wieder. Es wird darin gesagt, daß England sich abwartend verhalten wolle und keine neuen Interventionen beabsichtige. Man sei in London davon überzeugt, so heißt es, daß außer dem Anschluß



tin brennt, die Kaiserpfalz! Wohnte nicht auch Theoderich hier? Nachdem Nero auf goldener Brücke sich mit dem kapitolinischen Jupiter traf? Zeit, wo ist dein Wechsel? Tod und Vergänglichkeit, wo ist dein Stachel?

Vom Gianicolo her, zu Füßen Garibaldis, leuchtet in Fabelgröße das Wort: Dux. Rom ist außer Rand und Band. Evviva Mussolini! Die Nacht wird zum dunklen Tor der römischen Geschichte, in die man heute aber tief, tief hineinschauen kann. Welchen Italiener, der da wandelt auf der Straße des Imperiums, zwischen der steinernen Ruhestätte des Kolosseums und dem kaiserlichen Geist des Palazzo Venezia, wo der aus dem untersten Volke emporgestiegene Herrscher arbeitet, welchen Römer sollte die große Stunde nicht erheben?

Und wir Nüchternen aus dem Norden? Wir sagen vielleicht: Pathos! Aber erschöpft das wirklich alles? Der Atlantikflug mag eine Episode sein, im Rahmen von Rom wird er zum Begriff. Und dieser Begriff deutet sich für jede großfühlende Brust mit dem Begriff Vaterland. Frage ein jeder sein Rom im Herzen!

## Wieder Ruhe in Kuba

Das Kabinett de Cespedes — Ein amerikanischer Zerstörer dampft heimwärts — Machado unter Anklage

Havanna, 16. August. De Cespedes, der, wie hier bereits gemeldet, nach der Flucht Machados sich zum provisorischen Staatsleiter erklärt hat, hat als solcher seine

neue Regierung zusammengestellt,

die ein Kompromißergebnis der Parteibesprechungen darstellt. Zum Justizminister wurde Saladrigas, ein Mitglied des revolutionären WGC-Bundes, ernannt; zum Kriegsminister Bodorni. Den einflussreichen Posten des Leiters des hauptstädtischen Bezirks, der die Funktionen des Bürgermeister mit denen des Polizeipräsidenten verbindet, erhielt Bell. Die meisten Minister stehen dem früheren Präsidenten Manócal, dem Vorgesänger von Machado, nahe.

Der amerikanische Botschafter Welles hatte eine Unterredung mit den Führern des WGC-Bundes, der revolutionären Organisation, die den Umsturz herbeigeführt hat. Nach dieser Besprechung gaben die kubanischen Führer bekannt, daß ihre Organisation die neue Regierung unterstützen wird.

De Cespedes gewährte dem Vertreter der „United Press“ eine Unterredung, in der er u. a. äußerte: Das kubanische Volk habe die Wiederherstellung normaler Zustände gewollt.

Alle Parteihader müsse schwinden,

und man müsse nur dieses eine Ziel vor Augen haben. Auf weitere Fragen, wie er sich die Reorganisation des Landes denke, lehnte es Cespedes ab einzugehen.

Der Umsturz scheint mit der Regierungsbildung beendet zu sein. Darauf deutet auch die Zurückziehung eines der nach Kuba entsandten amerikanischen Zerstörer.

Amerika hat sein Ziel erreicht.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Kuba, Welles, gab dem diplomatischen Korps die Erklärung ab, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zur jetzigen kubanischen Regierung offizielle diplomatische Beziehungen aufnehmen werde.

Gegen den ehemaligen Präsidenten und drei seiner Minister ist Anklage wegen Mordes und Unterdrückung öffentlicher Gelder

erhoben worden. Außer Machado werden vor dem Obersten Gericht der Staatssekretär für Rechtspflege Dr. Verhoff, der Staatssekretär des Innern Dr. Zubizarreta und Staatssekretär Ferrara, der inzwischen gestrichelt ist, zur Verantwortung gezogen. Auch der Leiter der Polizei und der Bürger-

## Die Ursachen der Arbeitslosigkeit müssen beseitigt werden

Eine bedeutende Rede des Reichswirtschaftsministers

Köln, 15. August. Auf dem für Sonntag vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland einberufenen „Kongress der deutschen Arbeit am Rhein“ hielt der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt eine bedeutende Rede. Er erklärte einleitend, daß ohne die nationale Revolution, die die Mißstände der Systemzeit beseitigt hätte, eine wirkliche wirtschaftliche Erholung und wirtschaftliche Erholung nicht denkbar sei. Denn sie habe erst die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Gesundung geschaffen. Bei allem notwendigen Optimismus, den wir wahrhaftig haben dürften, wäre es falsch, sich Utopien hinzugeben und zu glauben, daß alles von selbst komme. Durch gewaltsame Eingriffe, durch Siegmeldungen über Beseitigung der örtlichen

Arbeitslosigkeit sei das große Problem der wirtschaftlichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit noch nicht gelöst.

Wir müßten den wirtschaftlichen Aufbau gründlich anpacken und die Ursachen beseitigen, die zur Arbeitslosigkeit geführt hätten.

Trotz der großen Arbeitslosigkeit habe Deutschland mehr Menschen in Arbeit als vor dem Kriege, auch gehöre Deutschland zu den Ländern, die heute im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung relativ viel mehr Menschen in Arbeit hätten als andere.

Trotzdem sei das Ziel die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

Die Programme der Arbeitsbeschaffung seien nur ein Teil des wirtschaftlichen Wiederaufbaues.

Die eigentliche Aufgabe sei, die tausendfältige Wirtschaft unseres 65-Millionen-Volkes wieder in Gang zu bringen.

Die Atmosphäre des Vertrauens, des Glaubens und die Existenz eines starken Staates sei der Boden für einen wirtschaftlichen Aufbau.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit sei echt und nicht durch künstliche Maßnahmen hervorgerufen.

Dieser Rückgang trage außerordentlich zur Stärkung des Vertrauens bei.

## Nationaldemokratische Demonstration in Lodz

Uebertreibungen in der Warschauer jüdischen Presse

A. Warschau, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Nationaldemokraten veranstalteten gestern in Lodz eine Bezirksfahnenweihe und aus diesem Anlaß einen großen

Demonstrationsumzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Grabe des Unbekannten Soldaten.

Nach der Warschauer jüdischen Presse ist es bei diesem Umzuge zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Die Demonstranten sollen überall „Nieder mit den Juden!“ gerufen und in der Pommereller Straße und der Narutowiczstraße zahlreiche Schaufensterscheiben in jüdischen Geschäften eingeschlagen haben. Auch sollen in der Petrikauer Straße

## Der Mikado auf den japanischen Glottenmanövern

Tokio, 16. August. Die großen Manöver der japanischen Hochseeflotte, an denen über 100 Kriegsschiffe teilnahmen, stehen vor dem Abschluß. Der Höhepunkt der Übungen wird eine fingierte Seeschlacht bei den Bonin-Inseln im Südoften der japanischen Hauptinseln bilden. Die Bedeutung, die man den diesjährigen Glottenmanövern in Japan beimißt, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß der Kaiser selbst den Verlauf dieser Seeschlacht beobachten wird.

Der Geld- und Kapitalmarkt sei nur darum so knapp, weil die vielen theoretischen Diskussionen Unruhe schafften. Auch hier gelte es, der Wirtschaft wieder Zutrauen einzufloßen.

Der Außenhandel werde durch Förderung des Exports belebt werden.

Weiter erklärte der Minister, daß ohne Konkurrenz es niemals eine gesunde Wirtschaft geben werde.

Dieser Gesichtspunkt werde auch im neuen Reich respektiert, wenn man natürlich auch nicht alles gehen und laufen lassen und vor allem Schädlinge ausmerzen werde.

Auch für die Wirtschaft habe der Führer gedankte Geltung.

Es ginge nicht an, daß örtliche Verbände nur an ihre lokalen Interessen dächten und daß Leute, die nicht dazu berufen sind, in Wirtschaftsunternehmungen eingriffen.

Zum Schluß meinte der Minister: „Wenn das neue Deutschland seine Wirtschaft wieder aufbaut und seine Dinge in Ordnung bringt, kann die übrige Welt ihm dafür nur dankbar sein, denn es nimmt den anderen Völkern damit viel Sorge ab.“

## Autonomieforderungen der Slowaken

Slowakische Demonstration auf einer Regierungsveranstaltung Die tschechische Presse wütet

Prag, 15. August. Anlässlich einer am Sonntag von der tschechoslowakischen Regierung in Neutra veranstalteten Feierlichkeit zum Gedenken der Grundsteinlegung der ersten christlichen Kirche in der Slowakei kam es zu

auffallend regenden Zwischenfällen. Die Festlichkeit, zu der aus allen Teilen der Tschechoslowakei über 80 000 Menschen herbeigezogen waren, sollte eine Kundgebung für die tschechisch-slowakische Einheit darstellen. Mann hatte daher den Führer der (autonomistischen) Slowakischen Volkspartei Vater Hlinka als Redner nicht zugelassen. Das ries

in der slowakischen Opposition große Entrüstung hervor. Tausende von Slowaken besetzten nach

dem Festzug den Platz vor der Rednertribüne, auf der die Minister und Vertreter der Behörden saßen, und

verhinderten den Landespräsidenten Dr. Drlag am Sprechen.

Die Ordner waren der wütenden Menge gegenüber machtlos. Unter ohrenbetäubendem Jubel wurde Vater Hlinka auf die Schultern seiner Anhänger genommen und auf die Rednertribüne getragen, von wo aus er für die volle Autonomie der Slowaken eintrat, ebenso aber auch gegen jede Grenzrevision. Erst nach ihm konnte Ministerpräsident Malypetr die Botschaft Masaryks an das slowakische Volk verlesen. Als darauf der Bischof von Nowigrad in seiner Rede die tschechoslowakische Nation erwähnte, rief man stürmisch:

„Es gibt keine tschechoslowakische Nation, es gibt nur ein tschechisches und ein slowakisches Volk.“

Die tschechische Presse ist außer sich, und das um so mehr, als diese slowakische Demonstration in Unwissenheit des Ministerpräsidenten, der Minister, der Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreicher auswärtsger Pressevertreter stattfand und

von amerikanischen Konfliktgesellschaften gefilmt wurde.

Der tschechische nationalsozialistische „Telegraf“ lehnt über seinen Bericht den Titel: „Die Schande von Neutra“, und erklärt, daß es sich um eine staatsfeindliche autonomistische Kundgebung gehandelt habe. Das „Ceske Slovo“ erklärt, Hlinka arbeite für die ungarische Irredenta, und es habe sich um einen Massenhochverrat gehandelt.

Als Entgegnung zu den Ausführungen Hlinkas hielt tags darauf der Unterrichtsminister Drexler anlässlich einer Grundsteinlegung in Neutra eine Rede, in der er gegen den slowakischen Revisionismus scharf Stellung nahm und u. a. sagte: Die Revision ist für uns weder eine diplomatische, noch eine wirtschaftliche, noch eine politische Frage. Sie ist einzig und allein eine militärische Frage.

## Frankreichs Militärflugzeuge

„Quotidien“ über die notwendige Verbesserung der französischen Luftangriffswaffen

Paris, 16. August. Zum Geschwaderflug Balbos schreibt „Quotidien“:

Der Beweis ist erbracht, daß man im modernen Flugwesen ungestört alles durchführen kann, was man will. Sicherlich würde es beim Luftkrieg leichter sein, zum Vorstoß auszuholen, als abzuwehren. Dann würde es nach dem Grundsatz gehen: Auge um Auge. Aber dem Angegriffenen würde das Auge ausgeglänzt, seine Bevölkerung hingemordet, seine Städte vernichtet werden. Man rät uns, nach dem italienischen nun auch einen gewaltigen Geschwaderflug zu unternehmen, der beweise, daß auch wir die große Reise auszuführen vermögen. Wir sehen die Notwendigkeit dazu nicht ein.

Italien hat die Kosten für eine Demonstration getragen, aus der heute alle Welt eine Lehre ziehen kann.

Uns heißt es dringender, unser Flugwesen vorzubereiten, als es aller Welt vor Augen zu führen. Wir sind ungeheuer im Rückstand.

## Scheidemanns Verwandte wieder frei

Berlin, 16. August. Die Geheimpolizei hat die Verwandten des ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann, die wegen eines von dem letzteren in der amerikanischen Presse veröffentlichten staatsverräterischen Artikels freigelassen, da das Ziel der Internierung erreicht worden ist. Scheidemann hat nämlich inzwischen öffentlich seinen Artikel widerrufen mit der Erklärung, daß er falsch informiert worden sei. Seine Verwandten haben erklärt, daß sie sogleich nach dem Erscheinen jener Auslassungen die Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen hätten.

## Verfassungsberatungen des Regierungsklubs schon Anfang September

A. Warschau, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Arbeiten Karls an dem neuen Verfassungsprojekt so weit vorgeschritten sind, daß schon Anfang September die Regierungsmitglieder der Verfassungsausschüsse von Sejm und Senat zu einer gemeinsamen Fraktions-sitzung vereinigt werden können, auf welcher Oberst Slawek die Grundzüge des neuen Projekts auseinandersetzen wird. Den ganzen September über wird dieses Gremium über das Projekt beraten. Die Oppositionspresse weist auf die erheblichen Meinungsverschiedenheiten der Regierungskonservativen bezüglich des Projekts hin. Die Lodzer und Krakauer Konservativen sind in jeder Beziehung gegen das Projekt, das auf der anderen Seite ebenso lebhaft von den Wilnaer Konservativen unter der Führung von Mackiewicz unterstützt wird.



## Erbrochene Barenfärge

Schätze im Werte von 200 Millionen Mark geraubt

Die Zaren Rußlands wurden seit Jahrhunderten mit edelsteingeschmückten Orden und Juwelen beigelegt. Diese Kostbarkeiten wurden von den Sowjetrussen den Särgen entnommen und sollen in London nächstens zur Versteigerung kommen. Englische und amerikanische Fachleute durften im Moskauer Kreml die dem Grabe entzogenen Schätze besichtigen und prüfen. Alte, erfahrene Diamantenhändler, die das Licht in Blau und Weiß und Schwarz sich brechen sahen in Steinen der ganzen Welt. Sie kamen neugierig näher — und stutzten. Das war mehr, als sie erwartet hatten.

Juwelenkreuze, Ringe, Broschen, Orden, besetzt mit Brillanten, Halsketten, Kronen, Marschallstäbe — schillern der Glanz.

Doch sie gingen nach einem Augenblick des Staunens kühl ans Werk. Sie rechneten, klemmten die Lupe ins Auge, addierten, berietten sich. Und zum Schluss kam als Resultat — 200 Millionen Mark. Das ist der Preis, den die Steine mindestens bringen müssen, wenn sie im Oktober in London zur Versteigerung kommen, und die Reichen dieser Welt und die Brillantenfreunde noch zahlungsfähig sind.

Was hat man nicht schon alles gehört über die Wunderbrillanten in Rußland. Millionenwerte nahmen ihren Weg als Tauschwerte für Maschinen oder Weizen oder Arbeitslöhne. Wie man sieht, sind immer noch Schätze vorhanden. Wie diese 200 Millionen, die man in den Zarensärgen fand. Die Sowjets rissen die Säрге auf, in der Hoffnung, Juwelen zu finden. Sie täuschten sich nicht. Aber sie fanden bei dieser Gelegenheit auch noch andere Tatsachen, zum Beispiel:

### zwei leere Säрге.

Der eine war leer, weil Nikolaus II. anderswo starb, als sein Vater erwartet hatte... und der andere Sarg war leer, weil Alexander I., der in dem Sarg beigelegt worden war (angeblich), als Mönch geküsst wurde. Ein Seelenrätsel, das nun schon über hundert Jahre in Gerüchten und Legenden in Rußland Gestalt gewann... bis man es jetzt löste.

Aber zu den Schätzen in den Särgen. Als man die Sarkophage öffnete, sah man, daß alle toten Zaren einbalsamiert

worden waren, und zwar auf eine großartige Art und Weise. Alexander III. lag in seiner Gardegewanduniform da, geschmückt mit seinen Brillantenorden und seinem brillantenverzierten Säbel, wie wenn er gestern erst eingekläpft sei. Auch

Alexander II. und Nikolaus I. lagen wie friedlich schlafend da,

schon frisch im Aussehen, reich geschmückt mit Juwelen, Katharina I. trug um den Hals ein Diamantenhalsband mit riesigen Steinen. Auch ihr Totenkleid war mit jenen Juwelen geschmückt, die die Kosaken im Persi-

schen Krieg aus Asien mit nach Petersburg gebracht hatten. Diese großen Juwelen werden die Sensation der Londoner Auktion sein.

Den meisten Widerstand bereitete den Eindringlingen der Sarg Peters des Großen. Und als man den Totentoffer gesprengt hatte, fand man

eine gut erhaltene, einfach gekleidete und ganz und gar schmutzige Leiche,

die in der Hand das Staatsiegel hielt. Die größte Überraschung aber bereitete die Öffnung des Sarges Alexanders I. Man rechnete hier freilich mit einer Überraschung in anderer Hinsicht, das heißt, man glaubte, vielleicht besonders schöne Steine zu finden. Und man fand statt dessen nichts, gar nichts... Man holte die alten russischen Historiker herbei, die in den Akten bald auf die Aufzeichnung von Gerüchten stießen, die von einem Ausspruch der Kosaken wissen wollten, die den Sarg trugen.

„Wir tragen eine leere Kiste!“

hatten sie geküsst. Und drei Stunden, ehe die Totenglocken erklangen, hatte die Schildwache an der Peter-Pauls-Festung einen Mann

## Gold im Donaufand...

Ungarn hat Aussicht, Europas reichstes Land zu werden

Das Goldfieber hat die Bevölkerung von Budapest ergriffen. Seitdem es ruchbar wurde, daß am Donaustrand in unmittelbarer Nähe des Fischerortes Asvany bei Raab Gold gefunden wurde, machen phantastische Gerüchte nur so die Runde. Daß die Fischer von Asvany schon seit Generationen aus dem Donaufand mit bescheidenen Geräten Gold wuschen, wußte man in der ungarischen Hauptstadt. Die Goldmengen, welche die Fischer von Asvany bei ihrer mühevollen Arbeit bargen, waren aber sehr gering, so daß sich kaum jemand für die Goldwäscherei interessierte. Seitdem aber Regierungsmitglieder am Strande von Asvany Versuche mit technisch vollkommenen Mitteln angestellt haben und dabei größere Erfolge davontrugen — seitdem

erhoffen die Ungarn von Asvany ein Wunder.

Bestenfalls hatten bisher die Donaufischer von Asvany in einem Kubikmeter Sand 2 bis 3 Gramm reinen Goldes gefunden. Mit den neuen Apparaten, die jetzt bei Asvany angewandt werden, hat man aber in einem Kubikmeter Sand bis zu 10 Gramm Gold gefunden. Die Goldgräber rechnen hin und her und kamen dabei zu der Erkenntnis, daß es sich sehr wohl lohnen könnte, die Goldwäscharbeiten am Donaustrand von Asvany fortzusetzen. Für 1 Gramm Gold zahlt man in Ungarn gegenwärtig 4 Pengö. Auch wenn man die keines-

wegs niedrigen Unkosten abzieht, bleibt für die Goldwäscher noch ein ansehnlicher Gewinn. Man prüft augenblicklich die Frage, ob man nicht die Goldwäscherei sogar auf industrieller Grundlage aufnehmen könnte.

Dagegen stöhnen sich allerdings bisher die Fischer von Asvany. Sie fürchten nicht nur den Verlust ihrer reichen Fischgründe. Sie sehen im Geiste schon, wie sie von unbarmherzigen Industrieherrn von ihrem bescheidenen Bestium vertrieben werden und von der Scholle ihrer Väter weichen müssen. Sie wünschen nichts weiter als von den modernen Goldschürfern in Ruhe gelassen zu werden.

Nichtsdestoweniger werden die Versuche am Donaustrand von Asvany weiter fortgesetzt.

Die ungarische Nationalbank stellte bereits namhafte Subventionen zur Verfügung.

Die Gerüchte von den Goldfunden im Donaufand haben inzwischen auch im Ausland starke Beachtung gefunden. Amerikanische Kapitalisten vor allem erkundigten sich bereits bei ungarischen Regierungsfunktionären, unter welchen Bedingungen sie den Goldwäscherbetrieb bei Asvany aufnehmen könnten. In Budapest hat man aber zunächst für alle diese Angebote taube Ohren. Man denkt nicht daran, leichtfertig die Möglichkeit, eine neue Industrie aufzuziehen, aus der Hand zu geben.

Man wird es also begreifen, daß seit einigen Tagen ernste Männer in Budapest in eine Art Goldrausch verkehrt sind, und daß die tollsten Gerüchte über Art und Ausdehnung der Goldschichten von Asvany im Umlauf sind.

### Blinde Passagiere werden aufgefish

London, 14. August. Zwei blinde Passagiere, die den deutschen Dampfer „Nordenham“ nahe der Dungeness-Bank verlassen hatten, wurden gestern vormittag von dem britischen Dampfer „E. Rose“ geborgen. In Newhaven wurden sie an Land gesetzt. Einer soll Kanadier sein, der andere Brasilianer. Sie berichteten, daß sie sich an Bord eines deutschen Dampfers in Bremerhaven verborgen hatten, um möglichst Amerika zu erreichen. Sie seien aber auf der Höhe der Maren entdeckt und auf den sich auf der Heimreise befindlichen Dampfer „Nordenham“ gebracht worden. — Sie sind nicht, wie zuerst gemeldet, über Bord gesprungen, sondern haben sich, als sich das Schiff am Sonnabend zwischen Beachy Head nach Dungeness befand, auf einer 8 Meter langen Planke, die als Malergerüst Verwendung fand, ins Wasser gelassen, sind die ganze Nacht umhergetrieben und wurden am Sonntag früh vom Wachposten des britischen Schiffes entdeckt.

### Lemberg überschwemmt

Lemberg, 15. August. Durch den letzten Gewitterregen sind viele Wohnungen und Kellerräume in den niedriger gelegenen Stadtteilen überschwemmt worden. Im Weichbild der Stadt entstanden durch die Heranwallung von Sand Sandwälle, die verkehrshindernd wirken.

### Feuer im Kino

Lemberg, 15. August. In Jagorze, Kreis Sanok, brach im dortigen Kino plötzlich in der Vorführungslabine ein Feuer aus, das im Zuschauerraum eine Panik verursachte. Der Brand konnte erst nach angestrengter Tätigkeit gelöscht werden. In den Flammen ist ein 10-jähriges Töchterchen des Kinobesizers umgekommen. Es sind alle Einrichtungen des Lichtspieltheaters verbrannt.

**Bis zum 1. September erhalten Sie das Posener Tageblatt gratis, wenn Sie die Zeitung noch heute für den September bestellen**

und den Bezugspreis für September der Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, übersenden oder auf das P. A. D. - Konto 200 283 überweisen lassen.

## Die Vergessenen

Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treich (22. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Im Lazarett zu Baalbek sitzt der Oberarzt Dr. Penhold wie der Fels in der Brandung an seinem Tisch und gibt ununterbrochen die letzten Anordnungen. Baalbek wird in dieser Nacht geräumt, die letzten Züge in der Richtung nach Konstantinopel werden am kommenden Tage abgehen. Die Schwerverwundeten sind, soweit sie transportfähig waren, schon unterwegs. In dieser Nacht sind weitere Züge mit Verwundeten und Kranken abgegangen. In einem Nebenraum werden neu angekommene Verwundete behandelt. In den letzten beiden Tagen und Nächten ist der Oberarzt Dr. Penhold nicht mehr aus seinen Kleidern gekommen, und seine Augen, die während dieser Zeit keinen Schlaf gehabt haben, liegen tief in den Höhlen.

„Du mein Lazarus“, stöhnt er, „wenn ich bloß noch so ein Duzend Männerchen hätte, wie Sie, Nölke, dann wäre das hier ein Spätschiff für erwachsene Männer!“

Der Sanitätsfeldwebel, der soeben einen Lastwagen mit Lazarettmaterial mit Hilfe eines einzigen Mannes persönlich verladen hat, rückt sich das Koppel etwas höher über den Bauch an.

„Werden wir schon schaffen, Herr Oberarzt!“

Seit Tagen, seit der Rückzug eingeleitet hat, ist in Baalbek, als der letzten Eisenbahnstation, von der ab noch Züge gehen, die Hölle los. Durchflutende Truppen, ineinandergefahren türkische Wagenkolonnen, Geldkutschen, Bäckereien, Munitionskolonnen, das alles wäre halb so schlimm gewesen, wenn nur deutsche Truppen dagewesen wären. Die hatten wenigstens ihre Nerven noch beieinander und bewahrten bisweilen ihren unerlöschlichen Humor. Aber die türkischen Soldaten, meistens von der Führung im Stich gelassen, waren vollkommen demoralisiert und benahmten sich wie die Irrsinnigen.

Der Oberarzt Dr. Penhold war auf die Türken sehr schlecht zu sprechen.

„Sehn Sie mal“, knurrte er, „diese orientalischen Männerchen haben eben mal keinen Murr in den Knochen. Was die gemeinen Soldaten sind, schön, nicht übel manchmal. Aber die Effendis, oh du meine Güte. Haben Sie den Reserve-Instrumentenkasten mit aufgeladen, Nölke?“

„Jawohl, Herr Oberarzt.“

Eine Ordonnanz betritt das Zimmer. „Was ist wieder los, Schulz?“

„Herr Oberarzt, da draußen ist ein Türke, 'n Askari, der möchte einen Arzt sprechen.“

„Ist er verwundet?“

„Nein, Herr Oberarzt. Herr Oberarzt haben befohlen, daß hier kein türkischer Soldat, der wo nicht verwundet ist, hereinkommen darf.“

„Aber, natürlich nicht“, brummt der Oberarzt gleichgültig, „lasse mir nicht die Bude leer klauen. Schmeiß ihn raus, Schulz.“

Die Ordonnanz ist kaum aus dem Zimmer, als sich draußen ein Geschrei erhebt und ein zerklümpelter, dider Türke hereinstürzt, hinter sich fluchend den Sanitätsfeldwebel Schulz.

Der Türke stürzt auf den Arzt zu und legt die Hände an die Oberschenkel, er kann sich kaum mehr auf den Beinen halten, so schwach ist er.

„Er hat mich vor'n Brustkasten gestoßen!“ ruft Schulz tiefempört, „und ist einfach —“

Der Arzt winkt ab und betrachtet den Eindringling.

„Was willst du denn?“ fragt er gelassen.

„Effendi!“ — sprudelt der Mann atemlos heraus, „da liegen fränke Offizier — sehr — sehr krank — nicht weit hier — sehr gute Offizier — sehr gute Effendi — tapfere deutsche Offizier — große Offizier — sehr krank — nicht mehr gehen — holen von hier — Herr Major!“

„Was ist los?“ fragt der Arzt, „ich verstehe nur die Hälfte. Wo liegen Offiziere?“

„Nur ein — Effendi — nur eine Offizier und eine Mann — Bartsch — nicht weit — von hier holen — Herr Major!“

„Wo er bloß den Major her hat, Nölke?“ sagt Dr. Penhold. „Nölke, das hier gefällt mir, muß ich sagen. Wirklich. Kameradschaft, Aufopferung und allwas. Hier haben Sie sowas. Geht mächtig ins Zeug für'n deutschen Offizier. Sehr nett. Gefällt mir sehr, Nölke.“ Dr. Penhold geht im Zimmer auf und ab.

„Kann ja eigentlich nicht fort von der Kiste hier und den Herrn suchen. Wie, Nölke? Ist eigentlich nicht meine Sache.“

Er bleibt vor dem zitternden Mann stehen und sieht ihn aufmerksam an; der steht ihm kerzengerade in die Augen. Und Dr. Penhold wendet sich mit einem Ruck zu der Ordonnanz.

„Schulz, das Auto. Werde den Herrn holen. Nölke, wenn ich morgen früh um sieben nicht zurück bin, haben Sie mich geschnappt. Dann machen Sie den Kram mit Dr. Schlemmer und Dr. von Wöllenhut, verstanden?“

Er nimmt den Türken um die Schulter.

„Komm, mein Freund, wenn du deinen Offizier nicht im Stiche läßt, laß ich ihn auch nicht im Stich.“

„Allah ist groß!“ stammelt der Mann auf deutsch und Dr. Penhold lächelt.

„Meinetwegen“, sagt er, und sie gehen zusammen hinaus. Der Sanitätsfeldwebel Nölke hört das Anspringen des Autos und schüttelt den Kopf.

Es ist tiefdunkle Nacht über ihnen und eine beinahe erhabene Stille um sie, als der Leutnant und der Musikfester Bartsch sich aufmachen, weiterzuziehen. Eigentlich haben sie jegliche Hoffnung, wieder einmal auf deutsche Truppen zu stoßen, aufgegeben. Und mehr als einmal ist jetzt sogar der zähe, bescheidene und gutwillige Bartsch nahe daran, sich in den Straßengraben zu setzen und den Offizier allein weitergehen zu lassen. Ganz behutsam müssen sie gehen, denn bei jedem neuen Schritt kniden sie aufs neue zusammen. Sie frieren jämmerlich. Ihr leerer Magen zieht sich unaufhörlich zusammen und in ihren Gedärmen schneidet es wie mit Messern. Dazu beginnen ihre Zähne, ob sie wollen oder nicht, ohne Unterbrechung heftig zu klappern. Sie trennen sich und gehen auf verschiedene Straßenseiten, damit der eine vom anderen dieses erbarmungswürdige und kindische Klappern nicht mitanhören muß.

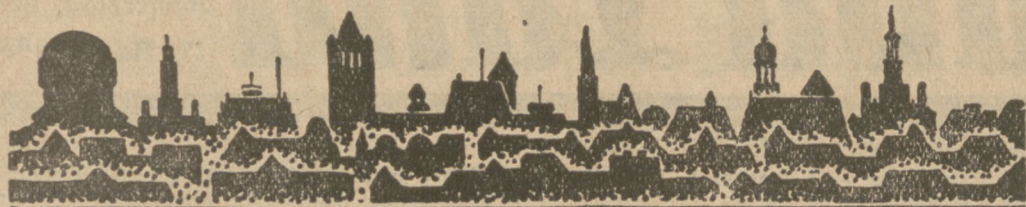
Der Leutnant versucht, auf den äußeren Ranten seiner Füße zu gehen, denn er hält es nicht mehr aus, seine ganzen Sohlen aufzufahren und bei jedem Schritt könnte er aufbrüllen vor Schmerz.

Am Himmel funkeln die Sterne und sie funkeln schöner, greller und flammender als in der Heimat. Aber sie haben jetzt keine Zeit, in die Sterne zu schauen. Sie bohren ihre Blide in die Finsternis, ob nicht endlich, endlich, die hohen Säulen der Tempelruinen sichtbar werden, die das Wahrzeichen von Baalbek sind. Wenn diese Säulen erst einmal in der Dunkelheit auftauchen, dann ist alles gut.

Aber wer weiß, was bis dahin noch alles über sie hereindringt! Sie haben jetzt, jeder für sich und ohne viel Aufhebens vor sich selber davon zu machen, endgültig mit dem Leben abgeschlossen. Sie sind bisher nur um Haarsbreite und eigentlich nur durch eine Kette von wahrhaften Wundern mit dem Leben davon gekommen. Sie vermögen in dieser Stunde nicht zu glauben, daß sie, wenn wieder Araber oder Beduinen auftauchen, am Leben bleiben dürfen. Der Leutnant Treich ist jetzt und endgültig entschlossen, sich keine weitere Demütigung gefallen zu lassen. Er wird sich über den nächsten, besten Kerl, der ihn wieder belästigt, herüberwerfen. Und er weiß genau, daß das sein Ende sein wird.

(Fortsetzung folgt)





# Stadt Posen

Mittwoch, den 16. August

Sonnenaufgang 4.32; Sonnenuntergang 19.21; Mondaufgang 22.08; Monduntergang 15.21.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Südostwinde. — Barometer 750. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 16. August — 0,39 Meter gegen — 0,36 Meter am Vortage.

Wettervorausage für Donnerstag, 17. Aug. Nach vorübergehender Wetterverschlechterung tagsüber wieder zeitweilig aufheiternd, bei mäßigen westlichen Winden kühler.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja, Hocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

## Jeder sein eigener Wetterprophet

„Wie wird das Wetter?“ lautet die tagtäglich gestellte Frage, die jeder einzelne von uns, ganz gleich, was er sein mag, erörtert, um dementsprechend seine Dispositionen zu treffen. Der Sommerfrischler und der Tourist, die ihre so sorgfältig bemessenen Urlaubstage natürlich nicht bei Regenwetter irgendwo verbringen wollen, würden sicherlich gern den Termin ihrer Ferientage auf gutes Wetter verlegen, wenn ihnen dies an Hand von untrüglichen Vorherbestimmungsmethoden wenigstens zu einem gewissen Prozentsatz möglich wäre. Sogar der Sportler, für den oft genug nicht nur der Augenblickserfolg von den Witterungseinflüssen abhängt, würde ganz entschieden seine Schlussfolgerungen daraus ziehen und dadurch vor mancher Enttäuschung bewahrt bleiben. Und erst der Landmann, für den vom Verlauf der Witterung das Wachstum seiner Saaten und das Einbringen seiner Ernte abhängt, ist dieser Faktor von ausschlaggebender Bedeutung, da hieran seine ganze Existenz geknüpft ist.

Natürlich können wir das Barometer studieren und daran herumklopfen, aber damit ist bestimmt nichts getan, da das Barometer allein nicht ausschlaggebend für die Gesamtwetterlage ist. Und mit dem Lesen von Wetterkarten ist es bei uns noch arg bestellt! Nur die allerwenigsten sind imstande, hieraus Nutzen zu ziehen. Es dürfte deshalb äußerst wertvoll sein, sich neben den amtlichen Auskünften und Vorausagen der öffentlichen Wetterdienststellen auf seine eigene Beobachtungsgabe zu verlassen. Während für den Meteorologen Barometer, Thermometer und Hygrometer die wichtigsten Arbeitsinstrumente sind, soll sich der Laie auf seine gesunden Sinne stützen, um so das Wetter des kommenden Tages im Voraus bestimmen zu können. Um dies dem Ungeübten etwas leichter zu machen, seien im Nachstehenden einige wissenschaftlich anerkannte Wetterregeln wiedergegeben, die jeder für sich in seinen Ruhestunden ausprobieren und überprüfen kann.

Wenn Federwolken langsam von Westen her heranziehen, so ist dies ein Zeichen für Niederschläge, die in ein bis zwei Tagen zu erwarten sind. Zeigen sich Hausenwolken, die sich gegen Abend nicht verziehen, sich nicht auflösen, kann man ebenfalls auf schlechtes Wetter und Regen rechnen. Sind im Frühjahr, Sommer oder Herbst vereinzelte Wolken am Tage sichtbar, die gegen Abend verschwinden, dann kann man beständiges und trockenes Wetter erwarten. Ein Zeichen von gutem, schönem Wetter ist es, wenn der Himmel frühmorgens unbewölkt ist und sich gegen Mittag abgerundete Hausenwolken zeigen, die sich bis in die Nachmittagsstunden immer mehr anhäufen, um gegen Abend wieder zu verschwinden. Sind die Nächte windstill und erhebt sich frühmorgens, ein paar Stunden nach Sonnenaufgang, ein leichter Wind, der gegen Mittag stärker wird und sich abends wieder legt, kann man auf anhaltend klaren und trockenen Wetter hoffen. Verstärkt sich dagegen am Abend der Wind, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit Regen oder sogar Sturm zu erwarten. Starker Tau ist immer ein Zeichen von gutem Wetter! Hört man das Läuten von Glocken aus der Ferne, so ist die Tatsache hoher Luftfeuchtigkeit in den unteren Luftschichten gegeben, und man muß mit der Möglichkeit von Niederschlägen, unter Umständen sogar mit Gewitter rechnen. Ein Vorbote von kommenden Regen ist auch stets die purpurne Farbe des Morgenrots. Sinkt bei bedecktem Himmel, schwachen Winden und steigendem Barometer der Taupunkt unter Null Grad, besteht Nachtfrostgefahr. Ein sicheres Zeichen für die Beurteilung der kommenden Witterung ist ebenfalls in der Beobachtung des Nebels gegeben. Befanlich kann der Nebel steigen oder fallen. Im ersten Falle wird das Wetter gut, im zweiten Falle neigt es zu Regen. Sieht man bei regnerischem

Wetter am Firmament fahrende Wolkenzüge, so muß man mit länger dauerndem Landregen rechnen. Sehr roter, fast glühroter Sonnenuntergang deutet auf Regen, ein sandgelb gefärbter Abendhimmel dagegen auf trockenes Wetter hin. Die Sonne kann hinter einer schiefergrauen Wolkenwand untergehen oder ihren Tageslauf hinter Hausenwolken beenden. Trifft ersteres zu, kommt Regen, andernfalls kann man gutes Wetter für den nächsten Tag annehmen.

Selbstverständlich erheben die vorstehenden Aufzeichnungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da sich naturgemäß je nach Lage des Beobachtungsortes und Interesse des Beobachters die Reihe der wahrscheinlichen Witterungsanzeichen noch erheblich vermehren läßt. Wenn es Freude macht und wer sich daran gewöhnt, diese Wetterregeln in der Praxis anzuwenden, wird sehr bald so geschult sein, daß er sein eigener Wetterprophet sein wird.

## Aufnahme ausländischer Studierender an österreichischen Hochschulen

Die Wiener Regierung hat angeordnet, daß ausländische Studierende, die im kommenden Wintersemester an einer der österreichischen Hochschulen zu instruieren beabsichtigen, dies spätestens bis 1. September bei den zuständigen Stellen zu beantragen haben. Als zuständige Stellen gelten: für alle Universitäten die jeweilige Fakultät; für alle sonstigen Hochschulen das betreffende Rektorat.

Die Anschrift der evangelisch-theologischen Fakultät lautet: Wien 1, Liebiggasse Nr. 5.

## Verbilligte Reisen nach Oesterreich

Reisende, die anlässlich der bevorstehenden Sobieski-Feiern nach Wien kommen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Christlichen Hospiz, 9. Rossauerlande 37, billigte Unterkunft und allenfalls auch Verpflegung finden. (Zimmer von 4,50 Zl. aufwärts.)

Der Preis für ein Zweipfund-Hoggenbrot in der Stadt Posen (65proz. Vermahlung) ist mit Gültigkeit vom 15. August amtlicherseits auf 32 Groschen festgesetzt worden. Ein Dreipfundbrot kostet 48 Groschen.

X **Grasbrand.** Gestern in den Vormittagsstunden fing das Gras an dem Eisenbahnwall in der Nähe der Kaponiere durch herausfliegende Funken einer Lokomotive Feuer. Die hinzugerufene städt. Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

X **Verkehrsunfälle.** In der ul. 27 Grudnia fuhr das Auto P. 3. 48162 in die Schaulenstraße ein, welche gänzlich zerstört wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. — In der ul. Marja, Hocha wurde die 74jährige Frau Hedwig Debicka aus der ul. Matejki 40 von einem Motorradfahrer überfahren, aber glücklicherweise nicht verletzt.

X **Schwächeanfall.** In der ul. 27 Grudnia brach der 65jährige Obdachlose Stefan Koleski vor Erschöpfung zusammen. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Erkrankten in das städt. Krankenhaus an.

X **Wessen Eigentum?** Im IV. Polizeirevier befinden sich folgende Gegenstände, die onschienend von Diebstählen herrühren: zwei photographische Apparate, verschiedene ausgestaltete Wäschstücke, eine Schreibmaschine „Stoewer“, ein Koffer-Grammophon nebst Platten, Radioparat, Messer und Gabeln, Fernglas, je eine goldene und silberne Taschenuhr, 5 Damen-Taschenuhren, 5 Paar Damenschuhe, 2 Zigarettentuis, 2 Halsketten und vier Fahrradketten. Die Geschädigten werden ersucht, diese Gegenstände abzuholen.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In der Abwesenheit der Frau Dr. Seipelt, ul. Kępciellego, drangen Diebe ein. Was gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die genannte Frau in der Sommerfrische weilt. — In der Straßenbahn der Linie 4 wurde Artur Gustowski eine Taschenuhr im Werte von 50 Zl. gestohlen. — Ebenfalls wurde dem aus Kolmar zugereisten Józef Lisman in der Straßenbahn der Linie 5 eine Taschenuhr im Werte von 350 Zl. gestohlen. — Bei dem Wohnungseinbruch, welcher in die Wohnung von Johann Buczkowski, ul. Fr. Ratajcza 11, ausgeführt wurde, wurden 2000 Zl. (nicht 500) Bargeld gestohlen.

X **Straßenraub.** In der Bahnstr. wurde der dort wohnhafte Franz Szypczak von zwei Rowdies überfallen. Der eine dieser Banditen hielt ihn fest, während der zweite seine Taschen durchsuchte und leerte. Mit der Beute in Höhe von 1,80 Zl. entfernten sich beide. Die Täter Adam Budzisz, ul. Pamiatkowa 7, und Józef Janisz, ul. Madalińskiego 9 wurden festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 26 Personen zur Bestrafung notiert, und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 29 verhaftet.

## Wojew. Posen

### Schroda

t. Fest der Kleinen. Vergangenen Sonntag veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde Herrenhofen (Dominowo) und Orschkau (Orzechowo) ein Kinderfest, zu welchem auch die Jugend der Schrodaer Gemeinde eingeladen war. Hierzu hatte Kirchenältester Kottmeyer die an sein Gehöft grenzende Wiese zur Verfügung gestellt. Nachdem man die Schrodaer Jugend, die auf einem grüneschmiedeten Leiterwagen herüberkam, empfangen hatte, hielten die Kleinen, geführt von Herrn Pfarrer Zellmann, unter den Klängen des Herrenhofener Posaunenchores auf dem Festplatz Einzug, wobei das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ gesungen wurde. Mit einer kurzen Ansprache fand das Fest seinen Aufakt. In frühlichem Spiel, kleinen Wettläufen und anderem Zeitvertreib vergingen den Kindern die nachmittagsstunden nur zu schnell. Auch die reifere Jugend beteiligte sich reger an dem von Herrn Pfarrer Zellmann und seiner Gattin mit viel Liebe geleiteten lustigen Treiben, an welchem die anwesenden Eltern ihre Freude hatten. Mancher Vater und manche Mutter wird darüber die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen haben. Unterbrochen wurde das Spiel durch eine Kaffeepause, während welcher der Posaunenchor mit musikalischen Darbietungen für Unterhaltung sorgte. Bald machte die bereits im Untergehen begriffene Sonne zur Heimkehr. Das gemeinsam gesungene „Nun danket alle Gott“ und eine kleine Dankesandacht gab dem harmonisch verlaufenen Kinderfest einen würdigen Abschluß.

### Brejschen

△ **Großfeuer.** Ein gewaltiger Brand wütete Montag vormittag auf der Festung des Landwirts Debicki in Neu-Teufelburg. Raum war die letzte Fuhre in der Scheune, da loberten in einer Ecke des Gebäudes Flammen auf und vernichteten in kurzer Zeit die ganze Getreideerde von fast 50 Morgen Acker. Ein starker Nordostwind trieb das wütende Element auf das massive Stallgebäude, welches mit dem Wohnhause nach westlicher Bauart unter einem Dach war und scherte auch diese beiden Häuser bis auf die Grundmauern ein. Zwar konnte das Vieh und das Hausinventar gerettet werden, doch verbrannten mehrere landwirtschaftliche Maschinen. Wie verlautet, sollen Kinder in der Nähe der Scheune mit Streichhölzern gespielt haben.

△ **Diebstahl.** Während die Witwe Luise Bries in Paryz noch mit dem Einsahren beschäftigt war, brangen zwei Radfahrer in die unbeaufsichtigte Wohnung und stahlen 2 Betten. Die vom Felde Heimkehrenden sahen wohl noch die Diebe entfliehen, doch war eine Verfolgung unmöglich.

△ **Blitzschlag.** Während des letzten heftigen Gewitters schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Landwirts Ferdinand Baach in Jagonau, fuhr durch ein offenes Fenster in die Speisekammer, dann in die Küche, zertrümmerte mehrere Röhren des Herdes und betäubte die

## 40 000 Zloty Brandschaden durch Blitzschlag

Vernichtete Ernteerträge

t. Schrimm, 15. August. Während des Ende voriger Woche über unserer Stadt und dem größten Teil des Kreises niedergegangenen außergewöhnlich schweren Gewitters richtete der Blitz an mehreren Stellen großen Schaden an. So verbrannte in Dziecimierzow bei dem Landwirt J. Majchrzycki die Scheune mit den Ernteerträgen. Der Schaden wird auf 8000 Zloty geschätzt. — Dem Landwirt Fr. Janowski in Sosnowiec fügte ein Blitzschlag einen Schaden von 23 000 Zl. zu, der allerdings durch Versicherung gedeckt ist. Hier fielen den Flammen die mit der diesjährigen Halbmilchente

in der Küche versammelte Familie, ohne jedoch jemanden ernstlich zu verletzen. Als sich die Personen erholt hatten, bemerkten sie auf dem Boden des Hauses Feuer, das sie aber mit wenigen Eimern Wasser löschen konnten.

### Gostyn

k. Der Magistrat ist aufgelöst. Durch eine Verordnung des Herrn Wojewoden wurde gemäß eines Beschlusses der Wojewodschaftskammer das Magistratskollegium der Stadt Gostyn aufgelöst. Wie bekannt, bestand der hiesige Magistrat zuletzt nur noch aus zwei Mitgliedern, dem Bürgermeister und dem Rechtsanwalt Szoln. Die Verwaltung der Stadt ruht jetzt noch in Händen des Bürgermeisters Krawczyk.

k. **Blitz veruracht Scheunenbrand.** In der vergangenen Woche schlug der Blitz in den Schöber des Herrn Musiakowski in Puntich, Kreis Gostyn. Das im Schöber befindliche Getreide wurde ein Raub der Flammen. Der Schöber war nicht versichert.

### Krotoschin

△ **Feuer.** Auf dem Gehöft des Schlassers Giezel-Rohlin entstand am 10. d. M. ein Feuer, das sich rasch ausdehnte und die Nachbargehöfte des Walpert und J. Chudy erfaßte. Dank der intensiven Arbeit der herbeigeeilten Feuerwehren, von denen die Wehr aus Bygonow als erste zur Stelle war, konnten die Brandherde erloschen werden. Während des Brandes konnte die Polizei einen Dieb festnehmen, der die Wohnung des Chudy plündern wollte.

△ **Wo ist der Waffenschrein?** Am Freitag der vergangenen Woche wurde der Sohn der Frau Lubicz, ul. Koberka 22, gegen 1/5 Uhr morgens durch Schreie geweckt. Lubicz — noch schlaftrunken — sprang im Hemde durchs Fenster auf die Straße und sah, wie ein gewisser Jankowski, E. von der ul. Rozmiska im Begriffe war, eine seiner Hennen einzufangen. Lubicz soll — wie er selbst angegeben hat — von Jankowski mit vorgehaltenem Browning empfangen worden sein. Wo bleibt der Waffenschrein des Genannten. Es ist wohl schwer anzunehmen, daß J. im Besitze eines solchen war.

△ **In den Ruhestand versetzt** wurde der Direktor des hiesigen Lehrerseminars, Herr Raskiewicz. Die Gründe sind unbekannt.

### Ditrowo

△ **Tagpacht.** Die Gemeindejagd der Ortschaft Groch-Gorzyn in Größe von 1300 Morgen wird gegen Höchstangebot Sonnabend, 19. d. M., nachmittags 4 Uhr im Gasthaus bei Janiak auf mehrere Jahre verpachtet. — Ferner wird die Jagdnutzung der Gemeinde Hanswalde von 4400 Morgen Sonntag, 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Lokal bei Jembist auf öffentlichem Wege verpachtet. — Gleichzeitig kommen am 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, die Ländereien der evangelischen Schule in Grochowski zur pachtweisen Uebergabe an den Höchstbietenden gegen Barzahlung. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekanntgegeben.

### Kempen

wg. **Feuer.** Auf dem Gehöft des Johann Walczak und der Anna Wansner in Strenze brach Feuer aus. Es fielen den Flammen zum Opfer, 1 Stall, 1 Schuppen und einige landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beträgt 1350 Zl. Die Ursache des bis jetzt nicht festgestellt.

wg. **Bekanntmachung des Starosten.** Auf Grund der Verordnung des Herrn Innenministers vom 30. 6. 1932, über die Aufsicht von Fleisch und Fleischwaren, ordnet das Starostwo an, daß alle hierzu interessierten Unternehmungen bis zum 15. Oktober 1933 ihre Wagen, die zum Transport von Fleisch dienen, im Sinne der Verordnung eingerichtet werden. Sämtliche Wagen sollen glatte, dicke Wände haben und leicht zu reinigen sein. Das verwendete Holz muß Hartholz (Kiefern), gut gehobelt und gefirnisset sein. Die Wagen sollen gut gedeckt und verschlossen sein, jedoch mit Ventilationen versehen werden, welche festlich anzubringen sind, und zwar so, daß sie nicht durch das Fleisch verdeckt werden. Verboden ist es die Wände mit Blech auszustatten, da das Blech bei den Umbiegungen nicht dicht genug an die Wände anfließt und beim Plagen Hohlräume entstehen, in welchen sich Würmer ansammeln. Ebenso verboten ist beim Transport von Fleisch, lebende Tiere, geschlachtete Tiere mit Häuten, Fellen, Lappen, unsaubere Gefäße, Abfälle und alle Gegenstände, welche einen unangenehmen Geruch verbreiten, mitzuführen.

### Schilberg

wg. **Häftentlassung.** Am Sonnabend, 12. d. M. wurde der Wirt Johann Banasiat aus Deutschdorf aus der Untersuchungshaft entlassen, welcher im Verdacht stand, seine Wirtschaft selbst angebrannt zu haben. In Ermangelung von Beweisen mußte das eingeleitete

Verfahren eingestellt werden. Die Haft, welche drei Wochen dauerte, hat Banasiat einem Denunzianten zu verdanken.

wg. **Frecher Kohlenbetrug.** Auf der Straße Kempen-Schilberg entwendeten Diebe aus dem Transportzuge circa 20 Zentner Kohle. Dank der den Transportzügen in letzter Zeit zugeordneten polizeilichen Begleitung, konnte die Kohle den Dieben wieder abgenommen werden. Als Attentäter wurden Einwohner aus der Vorstadt festgesetzt.

### Dissa

k. **Warnung vor einem Betrüger!** Die hiesige Polizeikommandantur teilt uns mit, daß vor längerer Zeit bei einem Einwohner unserer Stadt ein Reisender vorgeproben hat, der sich als Józef Traubner, Vertreter der Firma „Brzeziński Dom Wiskowy, A. Burdzia, Brzeziński“, ausgab und bei dem Lissaer Bürger Waren im Gesamtwerte von 56 Zloty bestellte. Auf diese Summe gab der Besteller dem Reisenden eine Anzahlung von 22 Zloty. Da die genannte Firma trotz längeren Wartens die bestellte Ware nicht lieferte, wandte sich der Besteller

## Ziehungsliste der Staatslotterie

Am vierten Ziehungstage der 4. Klasse der 27. Polnischen Staatslotterie fielen nachstehende Gewinne auf die folgenden Nummern (ohne Gewähr):

100 000 Zloty:	129 490.
50 000 Zloty:	110 258.
15 000 Zloty:	48 013.
5000 Zloty:	112 820.
2000 Zloty:	18 603, 46 338, 92 533, 97 303, 104 754, 122 410.
1000 Zloty:	60 834, 63 018, 96 124, 116 379, 121 557, 125 480.







## „Flugstadt“ unterm Sowjetstern...

Rußland baut sein  
Luftverkehrsnetz aus

Leningrad.

Rußland macht die größten Anstrengungen, um sein Luftverkehrsnetz in modernster Weise auszubauen. Abgesehen von dem seither schon zu beobachtenden Ausbau des russischen Postflugnetzes ist im Juni d. J. in Leningrad ein neuer „Flughof“ dem Verkehr übergeben worden. Dieser Flughof ist als das Zentrum der entstehenden „Flugstadt“ anzusehen, die einen Flugbahnhof, ein Hotel für Fluggäste und Flieger, eine ganz groß angelegte Fliegerschule und das Verwaltungsgebäude des neu gegründeten Leningrader Aeroklubs umfassen wird.

Die Entwicklung des russischen Luftverkehrs im Verlaufe der letzten Jahre ist in einem außerordentlichen Tempo erfolgt.

Betrug die Gesamtlänge des Verkehrsnetzes der russischen Zivilluftflotte im Jahre 1923 nur 1666 Kilometer, so stieg sie bis 1930 bereits auf 26 000 Kilometer und erreichte 1932 schon 45 000 Kilometer. Der Personen- und Gütertransport im Bereich des russischen Flugverkehrs ist im gleichen Zeitraum in entsprechendem Maße gewachsen. Im Jahre 1932 wurden auf sämtlichen Fluglinien der Sowjetunion 27 225 Personen, rd. 9000 Zentner Fracht und etwa 8600 Zentner Post befördert, während es im Jahre 1923 nur winzige Bruchteile von diesen Zahlen waren.

Wenn irgendwo in der Welt der Flugverkehr innerhalb eines Landes eine rasende Entwicklung hat, so bestimmt in Rußland;

die ungeheuren Entfernungen des Landes fordern die Anwendung des schnellsten Luftfahrzeuges geradezu heraus. Nur einige Zahlen: Die Entfernung von Moskau nach Kowno beträgt 1100 Kilometer, nach Tiflis 3025 Kilometer, nach Irkutsk 4670 Kilometer und nach Wladikawostok beinahe 8200 Kilometer. Welche Zeiterparnisse bei Benutzung der Flugpost über Rußland gegenüber dem gewöhnlichen Postweg zu verzeichnen sind, geht aus folgendem Vergleich hervor: Von Berlin nach Kowno braucht das Flugzeug 27 Stunden, die Eisenbahn 70 Stunden; Berlin — Tiflis 58 Stunden gegen 70 Stunden, Berlin — Irkutsk 62 Stunden gegen 7 Tage, Berlin — Peking in China 8 Tage gegen 14 Tage.

Auf die weiteren Ziele der russischen Regierung, den Flugverkehr noch immer weiter auszudehnen, deutet auch der bis 1936 laufende Vertrag, den der bekannte Italiener General Nobile mit der Räteregierung abgeschlossen hat. Nach Nobiles Plan sollen neue Luftschiffe mit 20 000 Kubikmetern Gasinhalt und einem Aktionsradius von 7500 Kilometern gebaut werden, die auf der Strecke Moskau — Wladikawostok eingesetzt werden sollen. Im fernöstlichen Gebiet und im hohen Norden der Union sind in diesen letzten Tagen ebenfalls neue Luftver-

## Im Endkampf um das Saargebiet

Eindrücke von einer Reise: Die gesamte Bevölkerung  
will wieder zu Deutschland

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Saarbrücken, Mitte August. Je näher der 10. Januar herankommt, um so mehr richten sich die Blicke aller Staaten, insbesondere Deutschlands und Frankreichs auf das Saargebiet. Am 10. Januar 1935 findet nämlich die Abstimmung der Saarbevölkerung statt, am 10. Januar 1935 hat sich die Saarbevölkerung zu entscheiden, ob sie wieder

dem alten Vaterlande angeschlossen oder Frankreich einverleibt

werden will, oder ob der status quo erhalten bleiben soll. Diese drei Möglichkeiten sind im Versailler Vertrag vorgesehen; doch ist es so, daß die Rückgliederung an das Reich oder die Einverleibung an Frankreich nicht automatisch mit der Abstimmung erfolgt, sondern daß der Völkerbund auf Grund der Abstimmung erst seine endgültige Entscheidung treffen wird. Wer jedoch Gelegenheit hatte, das Saarland und die Saarbevölkerung kennenzulernen, wer die vielen schwarz-weiß-roten- und Hakenkreuzfahnen gesehen hat, der weiß, wie die Entscheidung ausfallen wird.

der weiß, daß sich das Saarvolk am Abstimmungstage einstimmig für Deutschland entscheiden wird.

Wie aber liegen augenblicklich die Verhältnisse im Saargebiet? Durch den Versailler Vertrag ist das Saarland vom Reich abgetrennt und zu einem selbständigen „Saargebiet“ erklärt worden, das

mit Frankreich durch Zollunion verbunden ist. Verwaltet wird das Saarland von einem fünf-Männer-Kollegium, das vom Völkerbund eingesetzt worden ist, und zwar besteht diese Regierungskommission aus einem Engländer als Vorsitzenden, einem Saarländer, einem Südlawen, einem Finnen und einem Belgier. Alle Gruben des Saargebietes sind in französischen Besitz übergegangen mit der Begründung: Frankreich muß für die in Nordfrankreich durch die Deutschen zerstörten Kohlengruben entschädigt werden.

Eine Million und 700 000 Tonnen Kohle wandern jährlich nach Frankreich!

Es ist tatsächlich so, daß die Saarbevölkerung, die, abgesehen von Oberschlesien, sich im Besitz der gewaltigsten Kohlenflöze Europas befindet, ihre Kohle von Frankreich kaufen muß, oder, wenn Frankreich zu hohe Preise fordert, Kohle

Lehrslinien eröffnet worden, so zwischen Chabarowsk und Wotschkarow und zwischen Ufa und Archangel. Hand in Hand mit diesem Ausbau des Luftverkehrs geht die Entwicklung der russischen Kriegsluftflotte. Am 18. August d. J. wird in Moskau eine Parade der russischen Militärluftmacht abgehalten werden, die der Welt zeigen soll, welch ein Machtfaktor aus Rußland geworden ist.

aus Oberschlesien kommen lassen muß! Ferner ist zu beachten, daß die vielen Kohlengruben bei einem im Jahre 1935 für Deutschland günstigen Ausfall der Abstimmung im Besitz Frankreichs bleiben, daß

die Gruben nach 1935 von Deutschland nur mit Gold zurückgekauft werden können.

Es ist klar, daß Frankreich ein Interesse daran hat, bis zum Abstimmungstermin möglichst viel Kohle aus dem Saarlande herauszutragen. Mit welchem Eifer hier darum abgebaut wird, erhellt daraus, daß die Gebäude, unter denen Kohle gefördert wird, vielfach Risse aufweisen oder plötzlich andere bedenkliche Mängel zeigen. Diese Erscheinungen deuten nur darauf hin, wie mangelhaft die Stollen in den Kohlenschächten befestigt werden. Die Krone wird diesem Raubbauverfahren im Remeauxschacht aufgegeben. Dieser Schacht liegt auf französischem Boden; unterirdisch hat man die Grenze überschritten, so daß die saarländische Kohle auf französischem Boden zutage gefördert wird! —

Waubau wird getrieben!

Aber nicht nur Raubbau an den Schätzen des deutschen Landes, sondern auch Raubbau an den

deutschen Herzen! Auf alle Arten versucht Frankreich, Einfluß auf die Bevölkerung zu gewinnen: Französische Schulen werden gebaut, die Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht und nach dem Unterricht ebenso wieder abgeholt, deutschen Arbeitern, die in den französischen Gruben beschäftigt sind, wird mit Entlassung gedroht, falls sie nicht ihre Kinder in französische Schulen schicken, deutschen Lehrern wird freie Fahrt zu französischen Lehrertagen zugesichert.

deutschen Bauern werden französische Zeitungen in deutscher Sprache (!) kostenlos ins Haus getragen

u. dgl. mehr. Unterfütterung findet Frankreich bei den Separatisten, die in der Hauptsache aus Bolschewisten bestehen, die nach der Generalübernahme im Reich ins Saargebiet zogen, um dort ihr Handwerk fortzuführen und für ein „unabhängiges“ Saargebiet zu kämpfen. Zum Glück macht diese

Separatistenbewegung nur 0,2 Prozent der Bevölkerung

aus. Deutschland kann mit größter Ruhe der Abstimmung entgegensehen. Diese geschlossene Front von 800 000 Deutschen vermögen alle Maßnahmen der Gegner nicht zu durchbrechen. Und wenn heute gewisse französische Blätter den letzten Trumpf dadurch auszuspielen gedenken, daß sie behaupten: „Zwar lautet die Bestimmung im Versailler Vertrag, daß der Völkerbund auf Grund der Abstimmung der Saarbevölkerung, die am Tage des Versailler Vertrages im Saarlande gewohnt habe, seine endgültige Entscheidung treffen werden; jedoch sei in seiner Bestimmung vermerkt worden, wann der Völkerbund diese Entscheidung treffen werde“ —, so ist das

ein Einwand, der heute nicht mehr ernst genommen

werden, sondern nur noch mit einem Lächeln beantwortet werden kann!

## Deutscher Aufruf in Kanada

Das Deutschtum in Kanada im Zeichen der nationalen Erneuerung

Das deutsch-kanadische Zentral-Komitee in Saskatoon hatte für einen „deutschen Tag“ am 5. und 6. August ausgerufen. Der Aufruf ist hochinteressant, denn er zeigt, daß die nationale Erhebung und Erneuerung ihre Wellen in alle Weltteile schlägt, wo Deutsche siedeln. In dem Aufruf des deutsch-kanadischen Komitees heißt es u. a.:

„Stärker und lebhafter als je zuvor macht sich die deutsch-kanadische Bewegung bemerkbar. Sie äußert sich in verschiedener Weise. Sie erhält aber ihren stärksten Antrieb aus der klaren Erkenntnis, daß alle Gutgesinnten in unserem Lager ihre Kräfte vereinen müssen, um uns als kanadische Bürger deutscher Abstammung und deutscher Zunge jene Rechtsstellung zu gewährleisten, auf die wir nach unseren Leistungen und unserer Eigenart begründeten Anspruch erheben dürfen. Zugleich ist uns in den letzten Monaten sehr nachdrücklich klar gemacht worden, daß wir

vor feindseligen Angriffen, die sich gegen unsere deutsche Ehre und Würde richten, schärfstens auf der Hut

sein müssen. Mancher, der vielleicht sein Deutschtum als eine nebensächliche Angelegenheit betrachtet hat, ist durch den uns aufgezwungenen Abwehrkampf der jüngsten Vergangenheit sich dessen bewußt geworden, daß wir mehr als je

des Zusammenschlusses und einheitlichen Vorgehens auf gemeinsamem Boden bedürfen.

Eine gewaltige nationale Erhebung und Erneuerung hat das gesamte deutsche Volk erfaßt. Die Wellen dieser Bewegung schlagen auch zu uns nach Kanada herüber. Da wird an jeden von uns die Frage gerichtet: „Wie steht es mit deiner nationalen Gesinnung, mit deiner Liebe für Volkstum und Mutterprache, mit deiner Anhänglichkeit an die guten Sitten und die edle Ueberlieferung deiner Vorfahren?“

„Hast du die Zeichen der Zeit verstanden?“

Oder willst du gleichgültig abseits stehen, während sich vor deinen geistigen Augen dein Volk erhebt und erneuert, um seinen wohlverdienten Ehrenplatz im Räte der Nationen wieder einzunehmen? Die Antwort auf diese Fragen wollen wir dadurch geben, daß wir uns alle ohne Ausnahme zum vierten Deutschen Tag in Saskatoon am 5. und 6. August in Regina einfinden. Vergessen wir das Trennende auf einige Tage! Lauschen wir der Stimme des gemeinsamen deutschen Blutes, der gemeinsamen deutschen Mutterprache, die uns zuruft: „Auch du bist Bruder und Schwester;

auch du bist ein Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft!“

Leo Lenartowitz

## Bonzentum

Mir scheinen ihre Gesten wie erlerntes Handwerk.

Aus ihren Reden klingt ein hohler Ton von Steinen,

Als Widerhall der Wände, die sie um sich bau'n,

Damit sie sich in ihrer Nacht als Sonne scheinen.

## Aus deutscher Ritterzeit

Von Wilhelm Schäfer

Der Sachsenpiegel

Der Bogen des Kaisers war über Länder und Zeiten gespannt, aber das Volk hat im Tagewerk, der Morgen stieg und der Abend sank, das Frühjahr schwall und der Herbst losch hin, der Mond ließ sich voll und leer in der Siernenbahn, dem Dasein der Menschen die ewige Gleichung zu halten.

Ruhm brachten die Reifigen heim und die Kaufleute köstliche Waren; aber sie alle zu nähren, fand die Saat zur Ernte: von der kalten Meerküste bis an den Schneekranz der Berge hielt der Bauer die Scholle lebendig, darüber der Bogen des Kaisers im Himmelslicht glänzte.

Der in den einsamen Höfen nach Urwäldern fitt dem Gefinde vorstand, war der Freie der alten Gemeinde, ihm galten die Weistümer noch aus der heiligen Herkunft.

Im Namen des Schwertes war die Herrschaft des Kaisers geworden und im Zeichen des Kreuzes die Kirche; aber Kaiser und Papst konnten das Recht nicht beugen, das im Herkommen stand.

Als Friedrich, der Kaiser, fern war in Palermo, als Dienstmannenermut und städtischer Trost die Gewalt der Großen und Grafen bedrängten, als Willkür am Werk war, den Rechtsgrund im Reich zu zerreißen, wurde im sächsischen Land die Herkunft lebendig.

Eike von Reggow, ein Schöffe in Anhalt, hob den Stuhl des Gerichts an den Tag: er schrie dem sächsischen Mann in der Sprache der Väter sein Recht aus der freien Gemeinde gegen den Zwang der unrechten Gewohnheit.

Da man zuerst Recht setzte — schrieb Eike von Reggow — war noch kein Dienstmann, und jeder war frei, als unsere Vorfahren her zulaufen kamen; denn die Unfreiheit geht wider Gott, ihm ist der Arme so nah wie der Reiche.

Kaiser und Papst hatten die höchste Macht, sie können Gewalt mit Gewalt überziehen; aber das Recht steht über dem Königsschwert und über dem Krummstab, und die Gewohnheit des Unrechts kann die heilige Herkunft nicht beugen.

Den Sachsenpiegel heißen sie Eike von Reggows wehrhaftes Weistum; aber die Freien kamen vom Rhein und aus Schwaben, aus Bayern und Franken, in seinen Spiegel zu schauen: so wurde im Reich das Recht, so wurde im Richter der freie Mann wieder lebendig.

Huld und Treue

Der fränkische Königsdienst lag lässig und hart auf den Hüfen, so nahm der Bauer sein Eigen als Lehen von Einem, der ihm die Heerpflicht ablöste.

Der ihm sein Eigen als Lehnsherr ablöste, mußte für jede Hufe den Königsdienst leisten, drum nahm er Reiter in Pflicht, denen das Schwert besser zur Hand war.

So wuchs auf Freiemannsland der Lehnshaus breit in drei Äste: der Lehnsherrnast trug in der Mitte die Krone, der Ritterast hielt ihm zur Rechten den Wettersturm ab, der Bauernast aber zur Linken trug ihm die Früchte.

Basallen wurden genannt, die gegen Zins- oder Schwertpflicht ein Lehen annahmen; aber

das Schwer hielt frei, und der Zins machte hörig; der Reiter zur Rechten wurde ein Ritter, der Bauer zur Linken sank in die Fron.

Der König war oberster Lehnsherr, wer Reichslehen hatte, hieß sein Vasall; die Großen und Grafen gaben zu lehen, sie waren Vasallen und Lehnsherren zugleich bis zu den Rittern hinunter; so war das Reich ein gewaltiger Turm der Lehnsherrnschaft, gebaut auf dem Wohlstand der Scholle, gekrönt mit dem goldenen Zepter.

Aber der Turm war kein Lohnbau; nicht die Bezahlung hielt seine Quader mit kupfernen Klammern gefügt, Stein stand bei Stein in der Pflicht, vom Bauern hinauf bis zum König.

Huld und Treue waren die Klammern, Huld und Treue der alten Gefolgschaft; Treue dem Lehnsherrn, Huld dem Vasallen; wie sich die Jünglinge einst die Wulfpur beschworen, so nahmen die Lehnseleute einander in heilige Pflicht.

Die Kirche lockte mit seliger Hoffnung und drohte mit ewigen Strafen: Huld und Treue stellten das irdische Dasein auf eigene Geltung; der Mann gab das Wort, und das Wort hielt den Mann; Himmel und Hölle konnten ihm nicht den Schwertriemen lösen.

Der Ritter

Der als Reiter zum Königsdienst ritt, den nannten sie bald einen Ritter, und einen Knapen den Knecht, der ihm die Waffen darreichte.

Aber der Ritterdienst hob seinen Stand über den Freien, kein Knecht durfte ihm danach Knappendienst tun.

Er wohnte nicht mehr im schlichten Gehäus der Gemeinde; er baute den einsamen Horst seiner Burg mit Mauer, Tor und Turm; er ritt auf den Straßen in eiserner Wehr, Helmzier und Schildzeichen hieß er sein Wappen.

Den Ritterschlag nahm er zum Zeichen, daß seine Ehre nun keinen Schlag mehr erdulde; denn Ritter sein hieß nicht mehr, um Lehen Königsdienst tun: Ritter sein hieß der Christen-

heit selber den Waffengang reiten, und wie der Kaiser ihr Schirmherr war, so war der Ritter ihr Streiter.

Er ritt auf den Wegen des Abendlandes und kam aus dem Morgenland wieder, von Schlachtfeld zu Schlachtfeld trug er die Lanze: siegen gab fröhliche Tage; aber verlieren gab keine Schande, wenn der Schild rein blieb.

Denn reiten und stehen war seine redliche Kunst; wie ihn sein Lehnsherr rief, so tat er die Fahrt und gab sein Leben dargeben; die Treue allein war sein Teil an dem Handel und daß er untadelhaft standhielt.

Reiten und stehen war seine Kunst, sie redlich zu meistern sein Ruhm, sie treu und tapfer zu üben die Ehre; die Ehre stand über dem Helm als sein Stern; aber ein Kranz sank aus den Sternen, wenn er zum fröhlichen Stechen eintritt in die Schranken.

Der Herold rief, und das Volk staunte sehr, den rühmlichen Helden zu sehen; wie ihn die Wahl rief, wagte er fröhlich das Spiel und gab sein Leben dargeben, der stärkste und kühnste im Zweikampf zu sein und den Kranz einzuholen.

Denn die dem Sieger den Kranz auf das bloße Haupt gab, war die holdselige Frau; reiten und stehen war seine Kunst, sie redlich zu meistern sein Ruhm, sie treu und tapfer zu üben die Ehre; aber der Herrin unwandelbar zu gedenken, das gab der Kunst und dem Ruhm und der Ehre die blaue Blume zur Hand.

Tod und Teufel zum Trug als Streiter der Christenheit reitend, war er der Himmelskönigin treuer Vasall: sie neigte in seliger Huld seiner Taten das Angesicht zu; sie gab ihm den Kranz wie sie ihm einmal auf blutigem Feld den Balsam der Ewigkeit brachte.

Walhal war leer; Wallüren kamen nicht mehr, auf Wodans Röß den Helden holen; Jesus war blutend und blaß in den Himmel gefahren, wartend des Tages, da seine Posaune das Weltgericht rief; die Himmelskönigin sah auf dem Thron, im süßen Wunder der Liebe den Ritter nicht zu vergessen.



## Getreide zurückbehalten!

Massgebende Erklärungen über die Lage auf dem Weltmarkt

Ein Vertreter der „Iskra“-Agentur hatte in Sachen der gegenwärtigen Getreidepreise eine Unterredung mit einer leider nicht genannten führenden Persönlichkeit der landwirtschaftlichen Organisationen, welche folgende Erklärung abgab:

„Die gegenwärtige Lage auf dem Getreidemarkt ist ein

Niederschlag der Verwirrung, die fast alle Gebiete des Wirtschaftslebens erfasst hat.

Die ungewöhnliche Hausse, die Mitte Juli auf dem amerikanischen Markt herrschte, hatte ihre Ursache nicht nur in der Abwertung des Dollar und anderen Massnahmen des Präsidenten Roosevelt, sondern auch in einer übermässig entwickelten Spekulation auf Grund der in den Vereinigten Staaten, wie auch in Kanada festgestellten Missernte.

Die darauffolgende Baisse konnte nicht ohne Einfluss bleiben auf die europäischen Märkte; Die erste Welle des europäischen Angebots nach der ersten Ernte sties daher auf schwachen Boden. Ueberdies trat

neben den üblichen europäischen Exporteuren in diesem Jahre Frankreich

an, das Exportüberschüsse an Weizen in einer Menge von etwa 100 000 t besitzt.

Eine noch schlimmere Lage herrscht auf dem Weltroggenmarkt.

Der bekanntlich seitens einer erheblichen Zusammenschürfung erfolgt. In den ersten Augusttagen wurde sogen. deutsch-polnischer Roggen (10,70 bis 11,35 zł) notiert. Jetzt übersteigt der Preis keine 2,65 holl. Gulden, gleich 9,55 zł für den Doppelzentner, was in der Parität der polnischen Hauptexportbezirke etwa 4-5 zł ergibt.

## Polen als Geschäftspartner fürs Ausland

Marginalien zum jüngst erschienenen Werk des Warschauer Exportinstitutes „Das Geschäft mit Polen“

Dr. F. S. Kürzlich hat das rührige Staatliche Exportinstitut in Warschau in Gemeinschaft mit der noch aktiveren Oesterreichisch-Polnischen Handelskammer in Wien eine Zusammenstellung der Wirtschaftsverhältnisse Polens in einem Band „Das Geschäft mit Polen“ gegeben; diese Veröffentlichung dient hauptsächlich als Informationsquelle für das Ausland und behandelt die wichtigsten polnischen Wirtschaftszweige anhand eines umfangreichen statistischen Materials. Das sicherlich begrüssenswerte Werk führt den Ausländer, der Geschäftsbeziehungen mit Polen anknüpfen will, durch

alle Gebiete der polnischen Industrie, des Handels und Gewerbes, gewährt ihm Einblick in das polnische Handelskammerwesen, in die Banken, in die wirtschaftlichen Verbände, in das Gefüge und die Organisation der Postsparkasse, macht ihn mit den wichtigsten polnischen Ein- und Ausfuhrvorschriften vertraut, mit der Zollpolitik, mit der Anstellungsfreiheit, mit der Praxis der Aktiengesellschaften, erläutert ihm ferner die Zinspolitik, das Wechsel- und Scheckrecht, die verschiedenen Steuern und öffentlichen Gebühren, die sozialen Schutz- und Fürsorgebestimmungen und geht dann im Hauptteil auf die wichtigsten polnischen Produktionszweige ein, die im Hinblick auf Erzeugung, Absatz, Preisbildung gewürdigt werden.

Was aber dem ausländischen Interessenten nicht vor Augen geführt wird, ist eine Untersuchung darüber, inwieweit das Ausland überhaupt noch die Möglichkeit hat, Geschäftsverbindungen mit Polen anzuknüpfen und auszubauen und von welchen Tendenzen dem Ausland gegenüber die polnische Wirtschaftspolitik beseelt ist. Und hier gibt es so mancherlei Dinge zu sagen, deren Kenntnis für das mit Polen Handel treibende Ausland von grösster Wichtigkeit ist. Vor allem interessiert die Nachbarstaaten die Frage, ob Polen in Zukunft stärker als bisher als Abnehmer ausländischer Waren in Betracht kommen könnte. Um sich über diese Chancen ein klares Bild zu machen, muss man wissen, dass Polen, das um jeden Preis die Währung stabil erhalten will, auf eine Aktivität der Zahlungsbilanz bedacht sein muss. Da aber letztere nicht durch Zufluss ausländischer Kapitalien aufrechterhalten werden kann — der Weltfinanzmarkt macht ein Herinströmen von Geld für absehbare Zukunft unwahrscheinlich, und andererseits hat Polen fast alle staatlichen Einnahmequellen als Sicherheit für ausländische Kapitalgeber bereits verpfändet —, muss Polen auf die wichtigsten Posten in der Zahlungsbilanz, nämlich die Exportüberschüsse, weitgehendst Bedacht nehmen und die Ausfuhr um jeden Preis forcieren. Auf der Linie dieser Politik bewegen sich auch alle wirtschaftspolitischen Massnahmen, die die Regierung in den letzten Jahren ergriffen hat — anfangen von den immerwährenden Zollerhöhungen über die Einfuhrregimentierung, bis zu den Ausfuhrprämien. Den bedeutendsten Schlag gegen die Einfuhr hat Polen zu Beginn des Vorjahres geführt, als es für mehr als 200 Positionen des Zolltarifes Einfuhrverbote einführt und für eine grosse Zahl von anderen Positionen die Zölle exorbitant erhöhte. Der Erfolg dieser Massnahme blieb denn auch nicht aus, und die Einfuhr ist im Laufe der letzten Jahre ganz enorm zurückgegangen: sie sank von 187 Mill. zł im Monatsdurchschnitt 1931 auf nur noch 62 Mill. zł 1933.

Um die Einfuhr je nach Bedarf zu jedem passenden Zeitpunkt abzusperren zu können, hält Polen neben seinem Maximalzolltarif, der nur auf die Nichtvertragsstaaten angewendet werden kann, auch

Wie man sieht, übersteigen die von den polnischen Börsen notierten Preise die Exportparität um etwa 10 zł, die vom Staatsschatz zugezählt werden. Da im Herbst die Preise in Polen sich stets auf dem Exportniveau plus erwähnte Zuzahlung kalkulieren, ist es ungemein wichtig, wie sich die Exportpreise weiterhin gestalten werden. Zweifellos wird die diesjährige Zunahme der Produktion in Europa einen

verringerten Bedarf der europäischen Importeure

bewirken. Aber selbst wenn man diese Verringerung des Bedarfs mit etwa 1½ Millionen t annimmt, so kann diese Verringerung angesichts der über zehnmal so grossen Fehlernte an Weizen in Nordamerika die Lage nicht beeinflussen. Im Augenblick der Erschöpfung der europäischen Vorräte kann die Lage eine radikale Aenderung erfahren. Wir machen ein Ausnahmejahr durch, in dem zum ersten Male seit einigen Jahren in den wichtigsten Getreidebezirken eine Fehlernte angekündigt wird, die eine Verschlingung der früheren Vorräte und die

Wiederherstellung des angestauten Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage zur Folge haben kann.

Es wäre wirklich ein unersetzlicher Schaden, wenn der Landmann in Polen sein Getreide zum heutigen niedrigen Preise verkaufen müsste.

Er kann dies nur dadurch verhindern, dass er seinen Verkauf auf die im gegebenen Augenblick tatsächlich unbedingt notwendigen Mengen beschränkt und sein Angebot möglichst gleichmässig auf das ganze Jahr verteilt. Die jetzt in weitem Masse angewandten Roggen-Piandkredite erleichtern dieses Verkaufssystem sehr.

gegen diejenigen Länder eine Waffe in Bereitschaft, mit denen seine Handelsbeziehungen vertraglich geregelt sind. Diese Waffe ist der neue Zollsatz, dessen Sätze teilweise 200 Prozent über die alten Normalsätze liegen.

Das neue Zellsystem muss naturgemäss jeden freien Waren-Austausch zwischen Polen und dem Ausland radikal unterbinden

und letzten Endes zu dem sehr zweifelhaften Mittel des Austausches von Kontingenten führen. Parallel mit der mehr mechanischen Ausschaltung der Einfuhr fördert der Staat die autarkischen Bestrebungen mit grossen Geldmitteln, und die bis vor einiger Zeit noch private Initiative zur Propagierung der Selbstgenügsamkeit ist nunmehr schon vom Staate aufgegriffen worden; eine besondere staatliche Kommission beim Handelsministerium betreibt die Propagierung des Verbrauches inländischer Waren.

(Fortsetzung folgt.)

## Märkte

Getreide. Posen, 16. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty tr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu, zum Vermahlen ..	18.00—18.50
Roggen ..	15.00—15.50
Gerste, 651—691 g/l ..	14.00—14.50
Gerste, 643—662 g/l ..	13.00—14.00
Hafer ..	11.00—11.50
Roggenmehl (65%) ..	22.75—23.00
Weizenmehl (65%) ..	34.00—36.00
Weizenkleie ..	9.00—10.00
Weizenkleie (grob) ..	10.00—11.00
Roggenkleie ..	8.25—9.00
Wintererbsen ..	32.00—33.00
Wintererbsen ..	42.00—43.00
Viktoriaerbsen ..	18.00—22.00
Folgererbsen ..	21.00—25.00
Weizen- und Roggenstroh, lose ..	1.75—2.00
Weizen- und Roggenstroh, gepreßt ..	2.00—2.25
Hafer- und Gerstenstroh, lose ..	1.75—2.00
Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt ..	2.00—2.25
Heu, lose ..	4.75—5.25
Heu gepreßt ..	5.25—5.75
Netzeheu, lose ..	5.25—5.75
Netzeheu, gepreßt ..	6.25—6.75
Senf ..	43.00—47.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen und Gerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 3535 t, Weizen 180 t, Hafer 45 t, Roggenkleie 90 t, Raps 15 t.

Getreide. Danzig, 14. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. neuer 11.50—11.75, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.45, Roggen neuer zum Konsum 9.65, Gerste feine 9.80 bis 16.10, Gerste 115 Pfd. 8.90—9.00, Gerste 110 Pfd. 8.65, Viktoriaerbsen 10.50—15.00, grüne Erbsen 14.50 bis 17.05, Roggenkleie 6.00, Weizenkleie grobe 6.25, Weizenkleie 6.50, Rüben 26—29, Raps 21.50—22.60, Blauwurz 40.50—43.50, Gelbsen 25—33.50. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 132, Gerste 24, Hülsenfrüchte 11, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 15. August. Brotgetreide stetig. Die Lage am Getreidemarkt hat sich kaum geändert. Bei ruhigem Geschäft waren die Preise behauptet. Das Inlandsangebot in Weizen war mässig, während Roggen ausreichend zur Verfügung steht. Anregungen vom Exporthandel lagen nicht vor, dagegen bekundeten die Mühlen und der Handel vereinzelt Kauflust. Am Promptmarkt wurden gestrige Preise bezahlt, und auch im Lieferungs- und Notierungen lagen die Notierungen bei mässigen Interventionen auf gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehl haben kleines Bedarfsgehalt bei wenig veränderten Preisen. Neuhafer wird reichlicher offeriert und ist nur in feinen Qualitäten ziemlich behauptet. Von Sommergersten finden auch nur Auswahlsorten Beachtung, wobei die Preise der letzten Zeit nicht immer zu erzielen sind.

Getreide. Berlin, 15. August. Getreide und Oelkuchen für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 173—175, Lieferung September 190.50, Lieferung Oktober 192, Lieferung Dezember 195; Roggen märk. 140—142, Lieferung September 159, Lieferung Oktober 161.50, Lieferung Dezember 161.50; neue Wintergerste (zweiz. 145—154, do. (vierz.) 131—142, Hafer, märk. 134—140, Weizenmehl 22.50—26.25, Roggenmehl 19.50 bis 21.50, Weizenkleie 9.10—9.20, Roggenkleie 8.50 bis 8.80, Viktoriaerbsen 25.50—31, kleine Speiserbsen 21—22, Futtererbsen 13.50—15, Wicken 14.25 bis 16, Leinkuchen 14.60, Trockenschrot 8.60, Sojaschrot 13.30—13.70, Kartoffelflocken 13.10.

## Posener Viehmarkt

Posen, 16. August 1933.

Auftrieb: Rinder 454 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1830, Kälber: 375, Schafe: 143, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen: 2802.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht 1000 Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

## Rinder:

Johsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt ..	68—72
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren ..	60—64
c) ältere ..	48—56
d) mässig genährte ..	40—46

## Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete ..	60—66
b) Mastbullen ..	54—58
c) gut genährte, ältere ..	46—52
d) mässig genährte ..	38—44

## Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete ..	64—70
b) Mastkühe ..	56—60
c) gut genährte ..	42—48
d) mässig genährte ..	28—32

## Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete ..	68—72
b) Mastfärsen ..	60—64
c) gut genährte ..	48—56
d) mässig genährte ..	40—46

## Jungvieh:

a) gut genährtes ..	38—44
b) mässig genährtes ..	36—38

## Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber ..	84—90
b) Mastkälber ..	74—80
c) gut genährte ..	64—70
d) mässig genährte ..	54—60

## Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel ..	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe ..	50—52
c) gut genährte ..	—

## Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht ..	106—108
b) vollfleischige v. 100 bis 120 kg Lebendgewicht ..	100—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht ..	96—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg ..	90—94
e) Sauen und späte Kastrate ..	96—104
Bacon-Schweine ..	—

Marktverlauf: normal

## Posener Börse

Posen, 16. August. Es notierten: 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 46.75—47 G. 4proz. Konvert.-Piandbriefe der Pos. Landschaft 35.50—35.25 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50 G. 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.45 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 15. Aug. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.8561—3.8639, London 1 Pfd. Sterl. 16.98—17.02, Berlin 100 RM 122.43—122.67, Warschau 100 zł 57.50—57.62, Zürich 100 Franken 99.35—99.55, Paris 100 Franken 20.13 bis 20.17, Amsterdam 100 Gulden 207.39—207.81, Brüssel 100 Belg. 71.73—71.87, Prag 100 Kronen 15.23—15.26, Stockholm 100 Kronen 87.66—87.84, Kopenhagen 100 Kronen 75.92—76.08, Oslo 100 Kronen 85.56—85.74, 100 zł (Banknoten) 57.52—57.64.

## Warschauer Börse

Warschau, 14. August. Im Privathandel wird notiert: Dollar 6.60—6.61, Goldrubel 4.78—4.79, Tschernowoz 0.95.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.82, Berlin 213.20, Kopenhagen 132.50, Oslo 149.45, Prag 26.51, Montreal 6.20.

## Effekten:

Es werden notiert: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 39, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 50.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

49.90—49.80, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 109.50—110, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 60.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 52—51.88—52.50, 10proz. Bahnanleihe 103.80.

Bank Polski 83.50 (82), Lippöb 11.25 (11), Starachowice 10.30 (10.15), Haberbusch 41.25 (40.25). Tendenz: fest.

## Amtliche Devisenkurse

	14. 8. Geld	14. 8. Brief	11. 8. Geld	11. 8. Brief
Amsterdam	360.00	361.80	360.00	361.80
Berlin	—	—	124.54	125.16
Brüssel	—	—	29.47	29.46
London	—	—	6.58	6.66
New York (Scheck)	—	—	34.94	35.10
Paris	—	—	26.45	26.57
Prag	—	—	46.76	47.21
Italien	—	—	152.25	153.35
Stockholm	—	—	173.27	174.13
Danzig	—	—	172.47	173.33
Zürich	—	—	172.57	173.47

Tendenz: nicht einheitlich.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Aug. Obwohl auch heute auf Grund der vielfach vorliegenden günstigen Meldungen, insbesondere der Nachricht über die völlige Befreiung Ostpreussens von Arbeitslosen, dazu angetan waren, rein stimmungsmässig einen freundlichen Grundton hervorzurufen, so blieb doch das Geschäft infolge völliger Interesselosigkeit des Publikums, die auf die Spekulation zur Zurückhaltung zwang, in ausserordentlich engen Grenzen. Das Kursniveau zeigte gegenüber dem Vortag nur unwesentliche Abweichungen nach beiden Seiten. Während einerseits Rueckert ½ Prozent, Dessauer Gas und Farben je ½ Prozent, Reichsbank 1 Prozent und A. E. G. ¼ Prozent einbüsst, konnten andererseits Ascherleben ¼, I. E. W. ¼ Prozent anziehen. Insbesondere machte sich wieder nach einer vorübergehenden Vernachlässigung des Montanmarktes für diese Werte Interesse bemerkbar. Eisenkühner Bergwerk, R. W. E. konnten um je ¼, Glockner um ½ und Harpener um ¾ Prozent anziehen. Der Rentenmarkt blieb vorerst noch recht unentwickelt, doch ist man allgemein ein freundlich gestimmt. Die Deutschen Renten eröffneten zum Vortagskurs. Reichsschuldenscheine lagen etwa ¼ Prozent höher. Im Verlaufe entwickelte sich grösseres Interesse für Farbenaktien, die auf 132¼ anziehen konnten.

## Effektenkurse:

	16. 8.	14. 8.	16. 8.	14. 8.
Fr. Krupp	67.75	67.75	132.00	135.25
Mittelde. Stahl	74.75	73.50	—	102.75
V. Stahlw. u. Anl.	63.62	61.12	—	—
Accumulat.	—	169.50	—	39.00
Allg. Kunstz.	27.00	30.50	—	85.00
Allg. Elekt.-Ges.	20.00	20.00	—	53.50
Aschaffb. Zst.	22.25	22.50	—	76.62
Bayer. Motorz.	133.75	133.50	—	35.50
Bombard.	46.75	145.00	123.25	125.25
Borger.	46.75	145.00	123.25	125.25
Bl. Karlsh. ind.	77.00	71.00	—	56.50
Braunk. u. Brk.	160.00	—	—	24.75
Bokula	108.00	108.00	—	37.62
Bl. Masch.-Bau	—	—	—	—
Bremer Wollk.	—	—	—	—
Buderus Eisen	—	89.25	—	151.00
Chem. Hoyer	66.12	68.90	—	32.00
Chem. Heyden	—	39.00	—	35.50
Contin. Gummi	33.50	155.75	—	23.62
Contin. Linal.	—	35.00	—	155.75
Daimler-Benz	27.37	26.75	—	—
Dtsch.-Atlant.	109.00	114.50	—	87.75
Dr. Con. Ges.-D.	110.00	108.00	—	80.00
Dr. Erdöl-Ges.	105.00	—	—	57.50
Dr. Kabelw.	—	59.00	—	67.00
Dr. Linal. Wk.	—	43.00	—	171.00
Dr. Tel. u. Kab.	—	51.00	—	—
Dr. Eisen u. A.	37.00	38.00	—	—
Dortm. Union	—	—	—	—
Eisen. B.	—	—	—	—
Ehrh. Braunk.	—	—	—	—
Eisenb. Verk.	—	71.00	—	—
El. Tief.-Ges.	—	—	—	—
El. W. Schles.	—	—	—	—
El. Licht u. Kr.	—	71.50	—	—
Engelhardt Br	—	—	—	—
L. C. Farben	131.50	131.12	—	—
Feldmühle	59.75	59.25	—	—
Felsen u. Guhl.	46.82	47.50	—	—
Gelsenk. Bgw.	56.75	58.50	—	—
Gesf. Bgw.	90.37	81.00	—	—
Goldschmidt	—	46.75	—	—
Hbg. Elkt. W.	103.50	103.00	—	—
Harb. Gummi	21.75	—	—	—
Harpener Bgw.	89.12	89.75	—	—
Hoesch	89.75	61.75	—	—
Holmann	—	49.00	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	—	—	—
Ilse Bergbau	—	—	132.00	135.25
Ilse Ges.	—	—	—	102.75
Gebr. Jünger.	—	—	—	—
Kali Chemie	—	—	39.00	85.00
Kali Asch.	—	—	121.50	—
Kleinkner-W.	—	—	53.50	53.75
Kokswerke	—	—	76.62	78.62
Leopold Grube	—	—	35.50	—
Ludwigsh.	—	—	123.25	125.25
Laurahütte	—	—	15.50	17.75
Mannesmann	—	—	56.50	59.12
Masch. Bergb.	—	—	24.75	25.75
Masch.-Untn.	—	—	37.62	42.00
Maximiliansh.	—	—	—	—
Metallges.	—	—	—	—
Niederl. Kohl.	—	—	151.00	—
Oremit. u. Kop.	—	—	—	32.00
Phönix Bgw.	—	—	35.12	35.50
Polyphon	—	—	—	23.62
Rh. Braunkohl.	—	—	—	155.75
Rh. Elkt. W.	—	—	—	—
Rh. Stahlw.	—	—	87.50	80.75
Rh. Welf. Elek.	—	—	80.25	57.50
Ritterswerke	—	—	55.75	—
Saldetf. u. H.	—	—	—	—
Schl. Bgw. u. Zk.	—	—	—	—
Schl. El. u. G. B.	—	—	—	—
Schub. u. Sala.	—	—	—	—
Schuck. u. Co.	—	—	—	89.25
Schulth. Papi.	—	—	—	104.50
Siem. u. Halsk.	—	—	153.00	154.00
Svenska	—	—	—	—
Thüring. Gas	—	—	—	—
Tietz, Leonh.	—	—	14.37	14.00
Vas. Stahlw.	—	—	34.12	35.25
Vogel Draht	—	—	—	51.87
Zellst. Verein	—	—	—	2.50
Do. Waldhof	—	—	39.00	41.00
Bk. el. Werke	—	—	67.00	67.00
Bk. f. Braund.	—	—	83.00	—
Reichenbach	—	—	149.25	151.87
Allg. L. u. Kr.	—	—	80.80	81.00
Dr. Reichs.-V.	—	—	99.90	99.90
Hamb.-Am.-P.	—	—	11.00	12.00
Hansa	—	—	—	—
Itavi	—	—	—	12.63
Nordd. Lloyd	—	—	11.76	13.00



## Zurück

Dr. med. A. Weidemann  
Kinderärztin

Sew. Mielżyńskiego 23, W. 2. Tel. 2273.  
Sprechstunde 10-12, 1/2-5  
(Sonntag nach vorheriger Anmeldung).

# Tage auf die man sich freut-

Der Sonntag  
mit seiner Freiheit

Der Mittwoch  
mit der neuen  
„WOCHE“

**DIE WOCHE**  
überall erhältlich

Verlag Scherl, Berlin SW 68

Auslieferung für Polen bei der

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Verlag und Groß-Sortiment  
Poznań, Zwirzyńska 6.

Begen militär. 4-wöchentliches Übung meines  
Beamtensuche für sofort jungen gebildeten

## Stellvertreter

unter meiner Leitung, desgleichen einen gebildeten  
Eleven, Landwirtschaftslehre bevorzugt.

**DIETSCH, Chrutowo, p. Popówko.**

Wie alljährlich, so veranstalten wir auch in diesem  
Jahr nach Abschluss der Jahres-Inventur

in der Zeit vom 16. bis 25. August

## „10 billige Verkaufstage“.

Während dieser Zeit werden nicht nur die in der In-  
venturaufnahme dazu bereits bestimmten Waren zu stark  
herabgesetzten Preisen verkauft, sondern in diesem Jahr  
kommen ausserdem grössere Posten, die aus aufgelö-  
sten Verkaufsstellen stammen, durch uns zum Verkauf,  
und zwar ebenfalls zu sehr niedrigen Preisen.

Diese

## „10 billigen Verkaufstage“

bieten günstige Gelegenheitskäufe

in Anzug-,

Mantel-

und Kleider-Stoffen

sowie in Weisswaren,

Inletts,

Voilen

u. Seidenstoffen aller Art.

Grosse Vorteile bietet auch unser gleichzeitig stattfin-  
dender

## Resteverkauf.

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Textil-Abteilung.

## Tapeten-Versandhaus S. STRYSZYK

Al. Marekowskiego 19

— Tapeten — Linoleum — Wachtuch —

Kokosläufer — Leisten.

Mässige Preise! Tel. 12-92. Reelle Bedienung!

## Alleinmädchen

welches gut kochen kann,  
für herrschaftlichen Haus-  
halt gesucht. Angebote  
mit Lohnansprüchen u.  
5874 an die Geschäfts-  
stelle d. Btg.

## Bedienungsmädchen

tagsüber gesucht.  
Gieszkowskiego 4, W. 1.

## Below-Apothekische Schule

Poznań, Wajch Jana III Nr. 4.

## Aufnahmeprüfung

Montag, 21. August, 10 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Dienstag,  
dem 22. August, um 8 Uhr, für Fern-  
anfänger um 10 Uhr.

Die Direktion.

## Bier billiger!

kleines Gl. 15 gr., großes Gl. 30 gr.  
gut gepf. egt. Empf. Weine u. Schnäpse.

Fr. Nowicki, Poznań, Półwiejska 34. Tel. 2588

## Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung  
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom  
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

Abonnementsbestellungen  
in allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Gross-Sortiment. Poznań, Zwirzyńska 6

## Berufskleidung

2,90 zł



Fleischer- u. Konbitor-  
jeden weisse Kleider-  
schürze mit Ärmeln  
von 3 50 Damen-  
mantelschürze von 2  
3,90 weisse Berufs-  
kleidung für Herren von  
2 5,50, schwarze Sa-  
tintkleidung für Damen  
ins Büro von 2 5,90,  
Haus-, Wirtschaft-  
und Berufskleidung in  
moderner Weidenform  
mit und ohne Ärmel  
für alle Berufe für  
Herren und Damen,  
wie Ärzte, Dozenten,  
Kolonialwarenhändler,  
Fleischer, Bäcker und  
Schlossler sowie Ser-  
vierhauben u. Schür-  
zen in großer Aus-  
wahl u. allen Größen  
ständig auf Lager  
empfehlen zu fabel-  
haften Preisen

Wäsche- und Leinwand-  
fabrik

**J. Schubert**

borm. Weber,

ul. Wrocławska 3.

## Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links,

(früher Wienerstrasse)

in Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski

(früher Petrusstr.)

Abschreibungswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengeseuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

**Neu-Ausverkauf**  
von Stoffen.  
Carl Janowski & Sohn  
Luchfabrik Bielsko  
Detailverkaufsstelle:  
Poznań, Pl. Wolności 17

## Damen-Wäsche



Tag- u. Nachthemden  
aus Linon, Madapo-  
lam, Seidenbatist,  
Rausut, Seidentritot,  
Milaines, Baum-  
woll- u. Woll-Tritot-  
Beinkleider aus Ma-  
dapolam, Rausut,  
Seiden-Tritot, Milai-  
nes, elastische Raffo-  
Wäsche, Halb- u. u.  
Woll-Tritot-Unter-  
kleider aus Leinen,  
Madapolam, Seiden-  
Tritot und Milaines,  
Schlafanzüge, Hüsten-  
halter, Strumpfhalter  
empfehlen in allen  
Preislagen

**J. Schubert**  
borm. Weber,  
Leinwand- und  
Wäsche- und  
ulica Wrocławska 3

Maß-Anfertigungen  
kommen bei Ver-  
wendung besser Zu-  
taten u. erstklassi-  
ger Verarbeitung  
in kürzester Zeit  
und in eigenem  
Betriebe zur Aus-  
führung.

## Schulturner 1,65

Schulturner 0,95 zł  
Lebertaschen 3,50 zł  
empfehlen  
Leberwarenfabrik  
Kurdeff  
Półwiejska 39,  
Wielka 10.

**Haupt-  
Treibriemen**  
aus la Kamelhaar  
für  
Dampfdrucksätze  
äußerst billigst bei  
**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen-Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette.  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

## Krisen Einkoch-Glas

mit Gummiringen,  
1 1/2 Ltr.  
zł 0,95 1,10

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100

## 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u